Existiert seit 2006

Ziel: Prävention von Wohnungslosigkeit
Zielgruppe: Menschen in Wohnungsnotfällen
Finanzierung: Aktionsprogramm "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen (Vorläuferprogramm); Finanzierung seit
2009 über Amt für Soziales sowie Städtische
Wohnungsgesellschaft AG (SWD)

### Kontakt

Amt für Soziales Beratung für Wohnungsnotfälle Koordination der Mieterbüros Herr Peter Bock

Willi-Becker-Allee 10 40227 Düsseldorf Telefon: 0211 8992215

Mail: peter.bock@duesseldorf.de
Web: www.duesseldorf.de/soziales/
wohnungsnotfaelle-start/mieterbueros.html

# Sozialraumorientierte Mieterbüros in Düsseldorf

Seit 2006 gibt es in Düsseldorf die sogenannten "Mieterbüros" – Anlaufstellen für ratsuchende Mieterinnen und Mieter in drei Wohnquartieren der Stadt. Was als Projekt begann und aus dem Landesprogramm "Wohnungslosigkeit vermeiden – dauerhaftes Wohnen sichern" gefördert wurde, gehört seit 2009 fest zum Angebot der städtischen Fachstelle.

Sozialpädagogische Fachkräfte beraten Personen, die von Mietschulden, fristlosen Kündigungen, Räumungsklagen oder drohenden Zwangsräumungen betroffen sind. Beraten wird darüber hinaus bei Problemen im Wohnumfeld und nicht bedarfsgerechten Wohnverhältnissen. In Absprache mit den Betroffenen werden diese bei der Kontaktaufnahme zur Vermieterin bzw. zum Vermieter oder zum Jobcenter und zu weiteren Institutionen sowie bei der Beantragung von sozialen Leistungen unterstützt. Die Beratung ist vertraulich und kostenlos.

Die Mieterbüros werden in einer Kooperation des Amts für Soziales mit der Städtischen Wohnungsgesellschaft AG (SWD) verwirklicht. Die Kosten der Räumlichkeiten, ein Drittel der Personal- sowie die Hälfte der Bruttobetriebskosten trägt die SWD.

# Besonderheiten

 Starke Sozialraumorientierung und Einsatz von sozialpädagogischem Fachpersonal in gemeinsamer Sprechstunde mit Mietsachbearbeitung



Existiert seit 1997
Ziel: Prävention von Wohnungsverlusten
Zielgruppe: Haushalte, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen sind
Finanzierung: Stadt Waltrop/Caritasverband
Ostvest e V

#### Kontakt

Caritasverband Ostvest e.V. Caritas Centrum Waltrop Dorfmüllerstraße 8 45731 Waltrop

Frau Anastasia Gossen Telefon: 02309 957050

Mail: a.gossen@caritas-ostvest.de

Frau Magdalena Wegener Telefon: 02309 957070

Mail: m.wegener@caritas-ostvest.de

Web: www.caritas-waltrop-oer-erkenschwick. de/angebote/zentrale-fachstelle-fuer-wohnungssicherung.html

# Zentrale Fachstelle für Wohnungssicherung in Waltrop

Im Waltrop wurde bereits im Jahr 1997 eine Zentrale Fachstelle für Wohnungssicherung ins Leben gerufen, die zum Zeitpunkt der Initiierung einmalig war. Das Modellprojekt startete mit dem Vorhaben, Wohnungsverluste zu vermeiden und die damalige marode städtische Notunterkunft zu schließen.

Um die Ziele zu erreichen, legte die Fachstelle den Fokus ihrer Arbeit von Beginn an auf Prävention, bietet aber auch akute Hilfen, nachgehende Betreuung sowie Vermittlung an andere Hilfsdienste an. Ratsuchende erhalten je nach Bedarf sowohl eine allgemeine Lebens- oder Sozialleistungsberatung, als auch Unterstützung bei Mietschulden, Kündigungen und Räumungsklagen sowie praktische Hilfen bei der Wohnungssuche oder bei Verhandlungen mit der Vermieterseite.

Im Durchschnitt werden jährlich etwa 129 Haushalte beraten. Über 40 Prozent der Betroffenen suchen die Fachstelle ohne Vermittlung – zumeist noch vor dem Erhalt einer Räumungsklage – auf. Der Erfolg der präventiven Arbeit zeigt sich auch darin, dass für ordnungsrechtliche Unterbringungen nur noch eine Notfallwohnung und eine Notschlafstelle vorgehalten werden müssen, was zu einer erheblichen Einsparung von finanziellen Mitteln geführt hat.

### Besonderheiten

 Zentrale Fachstelle für Wohnungssicherung wird in Kooperation zwischen der Stadt und einem freien Träger der Wohlfahrtspflege durchgeführt.

Existiert seit 2016

Zielgruppe: Personen mit Mietschulden, Wohnungskündigung, Räumungsklage oder Räumungstermin

Ziel: Vermeidung von Wohnraumverlusten Finanzierung: Bis Ende 2018 als Modellförderung durch das Aktionsprogramm "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen; ab 2019 anteilig durch den Landschaftsverband Rheinland und durch die sich beteiligenden Kommunen

### Kontakt

Fachstelle Wohnungsnotfallhilfe Herr Dominik Schmitz Luisenstraße 111a 53721 Siegburg

Mail: wohnungsnotfall@skm-rhein-sieg.de

# Fachstelle des SKM – ein Präventionsangebot für Städte und Gemeinden im Rhein-Sieg-Kreis

Seit 2016 betreibt der SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e.V. eine zentrale Fachstelle zur präventiven Wohnungsnotfallhilfe. In sieben teilnehmenden Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises erhalten Personen und Haushalte, die von einer Räumung bedroht sind, Hilfen zur Wohnungssicherung. Ziel des aus dem NRW-Aktionsprogramm geförderten Projektes ist es, möglichst alle kreisangehörigen Gemeinden dafür zu gewinnen, eingehende Mitteilungen über Räumungsklagen an die Fachstelle weiterzuleiten, um dann präventiv tätig zu werden.

Um Wohnungsverluste zu verhindern, liegt der Fokus des Angebots auf dem schlichtenden Kontakt zur Vermieterin oder zum Vermieter bzw. der Vorbereitung einer Mietschuldenübernahme durch Jobcenter oder Sozialamt. Die Mitarbeitenden der Fachstelle arbeiten dabei in engem Austausch mit den Kommunen und weiteren Fachdiensten und bieten neben dem Angebot an Beratungsterminen und offenen Sprechstunden an zwei Standorten im Kreis auch aufsuchende Hilfen an. Ratsuchende werden bei Bedarf an weiterführende Hilfen nach § 67 SGB XII oder an andere Fachdienste vermittelt.

## Besonderheiten

 Systematische Einbettung in kommunenübergreifende Netzwerk- und Kooperationsstrukturen



Projektlaufzeit von 2016 bis 2019 Ziel: Prävention von Wohnungsverlusten Zielgruppe: Haushalte, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind

Finanzierung: Aktionsprogramm "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen

### Kontakt

Wohnhilfen Oberberg Diakonie Michaelshoven Telefon: 02261 969060

Web: https://www.diakonie-michaelshoven.de/angebote/menschen-in-krisen/wohnhilfen-oberberg

Herr Wilfried Fenner

Mail: w.fenner@diakonie-michaelshoven.de

Herr Morten Kochhäuser

Mail: m.kochhaeuser@diakonie-michaelshoven.de

# Übertragung der Prävention auf einen freien Träger

Im Oberbergischen Kreis ist ein freier Träger vom örtlichen Träger der Sozialhilfe mit der Vermeidung von Wohnungslosigkeit beauftragt worden. Aufsuchende präventive Hilfen erfolgen kreisweit ebenso wie sozialräumlich ausgerichtete Beratungen. Dabei kooperieren kreisangehörige Städte und Gemeinden, Jobcenter und verschiedene Stellen des Kreises mit dem freien Träger.

Sozialarbeiterische Fachkräfte beraten Haushalte mit Mietschulden, fristlosen Kündigungen, Räumungsklagen, drohenden Zwangsräumungen oder in anderen Krisensituationen. In Absprache mit den Betroffenen werden diese bei Gesprächen mit Vermieterinnen und Vermietern, dem Jobcenter und anderen Institutionen unterstützt.

Die präventiven Hilfen sind Bestandteil eines 2013 für den ländlichen Raum entwickelten ausdifferenzierten, bedarfsgerechten und sozialräumlich organisierten freiverbandlichen Gesamthilfesystems für von Wohnungslosigkeit bedrohte und betroffene Menschen.

- Übertragung von Beratungsleistungen zur Wohnraumsicherung vom Kreis auf die Wohnhilfen Oberberg nach § 5 Abs. 5 SGB XII und § 18 Abs. 1 SGB II (Ergänzung der Aufgabe der Beratungsstelle nach §§ 67 ff. SGB XII)
- Die zuständigen Amtsgerichte informieren die Wohnhilfen Oberberg direkt über den Eingang von Räumungsklagen nach § 22 Abs. 9 SGB II und § 36 Abs. 2 SGB XII.



# Auf- und Ausbau aufsuchender Wohnungsnotfallberatung

Zur Betreuung von Geflüchteten arbeitet die Gemeinde Hiddenhausen seit September 2015 mit der Ev. Jugendhilfe Schweicheln zusammen. Der Träger stellt zwei Fachkräfte der Sozialarbeit, die beide Büros im Ordnungsamt erhielten. Sie stehen dort als Ansprechpartnerinnen und -partner für Geflüchtete zur Verfügung. Die Beratungsstellen werden von der Gemeinde Hiddenhausen finanziert. Es erschien jedoch nicht sinnvoll, die Betreuung nur auf Geflüchtete zu beschränken, so dass der Auftrag allmählich auf alle untergebrachten wohnungslosen Menschen erweitert wurde. Sie zu begleiten, möglichst mit Wohnraum zu versorgen und ggf. enger zu betreuen, ist Teil der Aufgabe.

Inzwischen hat sich daraus ein aufsuchender sozialer Dienst mit weiteren Aufgaben der Wohnungsnotfallprävention entwickelt. Zum einen reagieren die Fachkräfte auf Hinweise aus der Bevölkerung. Bevor spezialisierte Fachdienste eingeschaltet werden, sehen sie nach dem Rechten, wenn es z. B. heißt, jemand verwahrlose in seiner Wohnung. Aufsuchend wird zum anderen auf die Mitteilungen in Zivilsachen reagiert, die eingegangene Räumungsklagen anzeigen. Dass die Gemeinde so klein ist – in Hiddenhausen leben 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner –, ermöglicht aus Sicht des Ordnungsamts, den meisten Notfällen adäquat nachzugehen. Räumungen werden oft erfolgreich verhindert. Dass der Fachdienst mit einer Frau und einem Mann besetzt sei, erweise sich praktisch als sehr hilfreich.

# **Eckdaten**

Ziel: Vermittlung von Normalwohnraum sowie aufsuchende Beratung bei Wohnungsnotlagen Zielgruppe: Menschen in Notunterkünften sowie von Wohnungsverlust bedrohte Menschen Finanzierung: Gemeinde Hiddenhausen

### Kontakt

Gemeinde Hiddenhausen Ordnungsamt Herr Jörg Luttmann Rathausstraße 1 32120 Hiddenhausen Telefon: 05221 964-28

Mail: i\_luttmann@hiddenhausen.de

## Besonderheiten

- Aufsuchende sozialpädagogische Beratung



https://offroadkids.de/hilfe-beratung/onlineberatung-fuer-junge-menschen-in-not/

### Kontakt

Off Road Kids Streetwork-Station Berlin

Frau Ines Fornaçon
Telefon: 030 24638633
Mail: berlin@offroadkids.de

Web: www.offroadkids.de

# Off Road Kids: Online-Beratung für junge Menschen

Wer die Website www.sofahopper.de aufruft, wird dort mit einem animierten Zeichentrick-Spot und einem Versprechen begrüßt. "Wir finden mit Dir eine bessere Lösung als ein fremdes Sofa!" So wie dem Sofa-Hopper, dem die Ratlosigkeit ins Gesicht geschrieben steht, geht es offenbar vielen jungen Menschen in Wohnungsnotlagen. Täglich erhält das Online-Beratungsangebot der Off Road Kids Stiftung zehn Anfragen von jungen Leuten aus ganz Deutschland, die sich entweder (anonym) im Chat beraten lassen oder um einen Rückruf bitten. Meist sind sie zu diesem Zeitpunkt schon wohnungslos, und sie brauchen Unterstützung bei der Suche nach einer neuen Wohnung.

Die Beraterinnen und Berater von Off Road Kids recherchieren für sie nach Beratungsangeboten in der Nähe, vermitteln an eigene Streetworker in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt am Main und Dortmund oder an die anderer Träger

und versorgen die Ratsuchenden mit allen notwendigen Informationen zur Wohnungssuche. Sind Name und Telefonnummer bekannt, wird einige Wochen später nachgefragt, ob sich die Situation verbessert hat.

## Besonderheiten

 Life Chat-Angebot und Kontakt per Mail



Existiert seit 2009 Ziel: Prävention

Zielgruppe: Menschen in Wohnungsnotfällen Finanzierung: Projektförderung ursprünglich im Rahmen der Aktion Mensch von August 2009 bis Juli 2012 und Evaluation durch das Aktionsprogramm "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen (Vorläuferprogramm) <a href="https://www.giss-ev.de/filead-min/publikationen/endbericht\_evaluation\_mobile\_mieterhilfe\_2012.pdf">https://www.giss-ev.de/filead-min/publikationen/endbericht\_evaluation\_mobile\_mieterhilfe\_2012.pdf</a>; derzeit: Sockelbeiträger zweier Wohnungsunternehmen und Spendenmittel

### Kontakt

Bethel.regional Mobile Mieterhilfe

Falkstr. 2

33602 Bielefeld

Herr Jürgen van der List Telefon: 0521 1445964

Mail: juergen.vanderlist@bethel.de

Web: https://www.bethel-regional.de/ange-bote-details/sozialdienst\_mobile-mieter-

<u>hilfe.html</u>

# Wenn es dringend ist – Aufsuchende Prävention durch die Mobile Mieterhilfe Bielefeld

Aufsuchende Sozialarbeit stellt eines der wirkungsvollsten Mittel der Prävention dar, wenn es darum geht, den Kontakt zu Haushalten herzustellen, die akut von einem Wohnungsverlust bedroht sind.

Im Auftrag zweier Bielefelder Wohnungsunternehmen unternimmt die Mobile Mieterhilfe der von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel zu unterschiedlichen Tageszeiten – darunter auch nach 18.00 Uhr – gleich drei aufsuchende Kontaktversuche bei gefährdeten Mieterinnen und Mietern. In der Regel wird der zweite Besuch mit einem persönlichen Anschreiben angekündigt, das in die Wohnungstür geklemmt wird, wenn der Briefkasten bereits voll ist. Wird auch beim dritten, unangekündigten Kontaktversuch niemand angetroffen,

hinterlassen die Mitarbeitenden eine Visitenkarte mit einer kurzen handschriftlichen Notiz.

Diese Beharrlichkeit hat Erfolg: Nur in knapp 11 Prozent der Fälle kommt kein Kontakt zustande.

# Besonderheiten

- Persönliche Hilfe

Sehr geehrter Herr Hüller, bitte rufen Sie mich Zurück. Es ist Wirklich dringend! Viele Grüße Julia Initis

# Haus & Grund und Fachberatungsstelle kooperieren

Privatvermieterinnen und -vermieter, die Mitglied bei Haus & Grund Hagen und Umgebung e.V. sind, können seit 2016 ein besonderes Dienstleistungsangebot in Anspruch nehmen: Auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung berät die Beratungsstelle für Wohnungslose der Diakonie Mark-Ruhr gemeinnützige GmbH säumige Mieter für sie.

Einerseits sollen im Interesse der privaten Vermieterinnen und Vermieter Kosten gesenkt werden, indem Mietrückstände, Kündigungen und Leerstände durch Räumungsklagen vermieden werden, andererseits soll durch sozialarbeiterische Fachberatung Wohnungsverlusten vorgebeugt und eine dauerhafte Sicherung der Wohnung erreicht werden.

Private Vermieterinnen und Vermieter können die Beratungsstelle im Einzelfall einschalten. Die Beratungsstelle arbeitet aufsuchend. Zu ihren Leistungen gehören eine umfassende Falldiagnose und die Prognose, ob ein Mietverhältnis dauerhaft erhalten werden kann. In einer zweiten Phase werden Mieterinnen und Mieter bei der Regulierung ihrer Schulden unterstützt. Nach der Wohnungssicherung kann ggf. eine weitere Begleitung vereinbart werden.

### **Eckdaten**

Kooperation seit 2016 Ziel: Prävention von Wohnungslosigkeit Zielgruppe: Privatvermieterinnen und

-vermieter

Finanzierung: Vergütung über Fallpauschalen

#### Kontakt

Diakonie Mark-Ruhr Frau Christine Wienstroth Telefon: 02331 29575

Mail: bsw-hagen@diakonie-mark-ruhr.de

Haus und Grund Hagen Herr Klaus Völk Telefon: 02331 17086

Mail: info@hausundgrundhagen.de

- Trägerübergreifende Kooperation
- Dienstleistung zur Prävention von Wohnungsverlusten



Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Prävention

#### Kontakt

Stadt Frankfurt am Main Jugend- und Sozialamt Sozialrathaus Gallus Hilfen zur Wohnungssicherung Rebstöcker Straße 8 60326 Frankfurt am Main Web: www.stadt-Frankfurt.de

Herr Joachim Bürgel
Telefon: 069 212-40613

Mail: 51.A3.HZW.2.Postfach@stadt-frankfurt.de

Herr Karl-Friedrich Klein Telefon: 069 212 40599

Mail: 51.A3.HZW.1.Postfach@stadt-frankfurt.de

# Schwer zu übersehen – eine Postkarte weist den Weg

Fachstellen zur Prävention von Wohnungsverlusten arbeiten überaus erfolgreich – vorausgesetzt, es gelingt ihnen, Menschen, deren Wohnung gefährdet ist, möglichst früh zu erreichen. Umgekehrt fruchten auch die besten Hilfeangebote nichts, wenn die betroffenen Menschen in Wohnungsnotfällen nichts davon wissen, wenn sie die Tür nicht mehr öffnen und ihren Briefkasten nicht mehr leeren.

Die Fachstelle der Stadt Frankfurt hat daher eine kleine, auffällige Postkarte

entwickelt, die sich im schlimmsten Fall auch unter der Tür durchschieben lässt und die ihr Ziel so viel besser erreicht als dies ein förmliches Anschreiben könnte.

## Besonderheiten

 Macht wenig Worte und kommt an.







Existiert seit 2013
Ziel: Prävention
Zielgruppe: Mensc

Zielgruppe: Menschen in Wohnungsnotfällen Finanzierung: Aufsuchende Beratung nach § 16a SGB II

### Kontakt

DazuGehören Alternative Lebensräume GmbH alf Siegen Frau Susanne Engel Telefon: 0271 384626-1

Mail: dazugehoeren@alf-siegen.de

Web: www.alf-siegen.de

# Nicht hängen lassen! – Türhänger als "Türöffner"

Seit 2013 suchen Fachkräfte von "alf" in Siegen Menschen auf, die Leistungen nach dem SGB II beziehen und deren Wohnung gefährdet ist. Für das Projekt "DazuGehören", das in Kooperation mit dem örtlichen Jobcenter durchgeführt wird, wurde ein origineller und auf-

fälliger Flyer in Form eines Türhängers entwickelt: Mit dem Slogan "Nicht hängen lassen!" wirbt er für die Inanspruchnahme von Beratung.





# Besonderheiten

- Aufsuchende Prävention im Auftrag des Jobcenters Siegen-Wittgenstein



# Übertragung der Kompetenzen nach § 22 Abs. 8 SGB II an die Kommune

Mit einer detaillierten Vereinbarung zwischen der Stadt Bottrop und dem Jobcenter Arbeit für Bottrop wurde der Kommune die Wahrnehmung der Aufgaben nach § 22 Abs. 8 SGB II sowie § 24 Abs. 1 SGB II übertragen.

Über die Regulierung von Mietschulden entscheidet die Kommune allein. Sie erbringt die Darlehensleistungen, die über eine Abtretung der aufzurechnenden Beträge aus dem Regelsatz der Leistungsberechtigten an die Kommune wieder getilgt werden. Bei Energieschulden nimmt das Sozialamt als nicht zuständiger Leistungsträger den Darlehensantrag an das Jobcenter auf und leitet ihn an das Jobcenter weiter. Darlehensgewährung und Bescheiderteilung erfolgen dann durch das Jobcenter in eigener Zuständigkeit. Das Sozialamt leistet jedoch einen Vorschuss auf das Darlehen, und die Darlehensauszahlung erfolgt an das Sozialamt.

Aus Sicht der Beteiligten steht und fällt die Übertragung mit einer kollegialen und lösungsorientierten Zusammenarbeit. Auftretende Probleme werden zeitnah und einvernehmlich geklärt, wobei die räumliche Nähe sehr hilfreich ist: Jobcenter und Sozialamt befinden sich in einem Gebäude.

# Besonderheiten

 Das Musterdokument "Vereinbarung Kommune/Jobcenter § 22" in dieser Praxishilfe beruht auf der Bottroper Vereinbarung.

### **Eckdaten**

Existiert (neu) seit Dezember 2016 Ziel: Regelung der Aufgabenerbringung nach § 22 Abs. 8 SGB II

## Kontakt

Jobcenter Arbeit für Bottrop Herr Jürgen Mehls Paßstraße 3 46236 Bottrop Telefon: 020417764-172

Mail: <u>Juergen.Mehls@jobcenter-ge.de</u>
Web: <u>www.jobcenter-bottrop.de</u>



# Richtlinie "Wohnungsnotfälle" zur Durchführung des § 22 Abs. 8 SGB II

Mit einer eigenen Richtlinie "Wohnungsnotfälle" regelt der Kreis Recklinghausen die Durchführung des § 22 Abs. 8 SGB II. Ziel ist die nachhaltige Wohnungssicherung bei sparsamem Einsatz entsprechender Leistungen.

Zum einen wurden Verfahrensabläufe geregelt: Sie sollen sicherstellen, dass etwa die Mitteilungen der Amtsgerichte unverzüglich die zuständigen Mitarbeitenden erreichen. Es gibt Vorgaben, wie der Hilfeprozess ablaufen soll, wenn ein Wohnungsnotfall bekannt geworden ist. Fachkräfte werden angeleitet, außergerichtliche Vereinbarungen mit Vermieterinnen und Vermietern herbeizuführen, und sie sollen nachgehend Beratung und Unterstützung anbieten, wenn es gelungen ist, eine Wohnung zu sichern.

Unter Berücksichtigung der Voraussetzungen zur Übernahme von Mietrückständen nach dem SGB II werden Lösungsmöglichkeiten erörtert: Die Übernahme der Mietrückstände ist bereits in einem frühen Stadium des Wohnungsnotfalls möglich, um ein Auflaufen von Verfahrenskosten und Schulden zu vermeiden. Und Verfahrenskosten der Vermieterseite können übernommen werden, wenn damit die Fortsetzung des Mietverhältnisses erreicht werden kann.

# Kontakt

**Eckdaten** 

Richtlinie aus dem Jahr 2010

Kreis Recklinghausen Frau Gabriele Tschöpe Telefon: 02361 5825222

Mail: gabriele.tschoepe@vestische-arbeit.de

## Besonderheiten

- Das Jobcenter ist ein zugelassener kommunaler Träger (Optionskommune).

# Richtlinie zu § 22 Abs. 8 SGB II: Wohnungssicherung hat Priorität

"Wenn dies zur Sicherung der Unterkunft oder zur Behebung einer vergleichbaren Notlage erforderlich ist", "können" nach § 22 Abs. 8 SGB II darlehnsweise Schulden übernommen werden. Wenn Wohnungslosigkeit droht und es gerechtfertigt und notwendig ist, "sollen" sie übernommen werden. Mit einem kurzen Hinweis in seiner Richtlinie verdeutlicht das Jobcenter des Kreises Gütersloh den Hintergrund dieser gesetzlichen Regelung und gibt den Fachkräften vor, wie sie ihr Ermessen ausüben sollen, wenn es bei Leistungsentscheidungen um die Übernahme von Mietschulden geht. Im Wortlaut heißt es hier:

"Grundsätzlich ist zu beachten, dass die Vermeidung von Wohnungslosigkeit bei den in diesem Zusammenhang zu treffenden Entscheidungen eine sehr hohe Priorität haben soll. Dies trifft insbesondere zu, wenn der Wohnraum erhaltenswert ist. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass bei einem Erfolg der Räumungsklage im Zweifel keine bzw. nicht zum notwendigen Termin eine adäquate Ersatzwohnung nachgewiesen werden kann und deshalb unter Umständen auf eine zu teure Wohnung zurückgegriffen werden muss. Dieses ist weder im Sinne des säumigen Mieters noch des Leistungsträgers."

# Quelle

Kreis Gütersloh Jobcenter Kreis Gütersloh Fachliche Anweisung zu § 22 SGB II Bedarfe für Unterkunft und Heizung Neufassung gültig ab dem 16.06.2014

# Besonderheiten

 Starke präventive Ausrichtung des zugelassenen kommunalen Trägers (zkT)



# Stromsperren vermeiden – eine Initiative der Stadt und des Jobcenters in Unna

Jobcenter und Kreisstadt Unna weisen seit 2015 mit einem schlichten, aber auffälligen Flyer auf die Gefahren von Energieschulden hin und versuchen, für die Inanspruchnahme von Energieberatung zu werben.



Droht Ihnen die

# Stromsperre?

Lassen Sie es nicht dazu kommen.

Wir zeigen Ihnen Lösungswege.

### Kontakt

Jobcenter Kreis Unna Service-Center Bahnhofstraße 63 59423 Unna Telefon: 02303 2538-0

Mail: <u>Jobcenter-kreis-unna@jobcenter-ge.de</u>

Web: www.jobcenter-kreis-unna.de

Unter dem Motto "Stromsperren vermeiden" bieten die beteiligten Institutionen und ihre Kooperationspartner – das Jobcenter und das Sozialamt, die kommunale Wohnraumsicherung und die örtlichen Schuldnerberatungsstellen – offensiv ihre Beratung an. Das Angebot wird sehr gut angenommen.

Eine Stromsperre zu vermeiden, ist leichter als die Stromzufuhr wiederherzustellen - und kostengünstiger! Nutzen Sie die hier aufgezeigten Beratungsangebote, um eine Stromsperre für Ihren Haushalt zu vermeiden.

- Sprechen Sie umgehend mit einer Kontaktperson Ihres Stromanbieters. Vereinbaren Sie einen Termin, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Hinweis: Oftmals können Ratenzahlungen vereinbart werden.
- Kundinnen und Kunden, die Arbeitslosengeld II beziehen, k\u00f6nnen sich an das Jobcenter Kreis Unna wenden.
   Kontaktdaten: Jobcenter Kreis Unna, Bahnhofstr. 63, 59423 Unna, 02303 2538-0 (zentrale Rufnummer).
- 3. Kundinnen und Kunden, die Grundsicherung und Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen, können sich an Ihre/-n persönliche/-n Ansprechpartner/-in der Kreisstadt Unna im Bereich Wohnen, Soziales und Senioren wenden.
  > Unabhängig von einem Leistungsbezug können sich Betroffene immer an die Wohnraumsicherung der Kreisstadt Unna wenden. Kontaktdaten: Kreisstadt Unna, Rathausplatz 1, 59423 Unna, 02303 103-0 (zentrale Rufnummer).
- 4. Darüber hinaus gibt es viele örtliche Beratungsstellen, die Ihnen in einer solchen Situation helfen können unverbindlich und kostenlos:

AWO - Schuldnerberatung Unnaer Str. 29a 59174 Kamen Tel.: 02307 924880

Caritas - Wohnunglosenhilfe Hansastr. 6 59425 Unna Tel.: 02303 21003 Diakonie - Lebenslotsen Ev. Kirchengemeinde Unna-Massen Tel.: Tel.: 02303 52528 Verbraucherzentrale NRW Kirchstraße 7 59174 Kamen Tel.: 02307 4380101 Frauenforum Mobile Wohnhilfen Tel.: 0152/ 2209 5838 und 0152/ 2968 9246







Existiert seit 2012

Zielgruppe: Einkommensbenachteiligte Haushalte

Ziel: Nachhaltige Bekämpfung von Energiearmut

Finanzierung: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und die örtlichen Energieversorgungsunternehmen

### Kontakt

Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.

Frau Stephanie Kosbab

Mintropstraße 27 40215 Düsseldorf

Telefon: 0211 3809387

Mail: energiehilfe@verbraucherzentrale.nrw
Web: www.verbraucherzentrale.nrw/gegen-en-

<u>ergiearmut</u>

# NRW bekämpft Energiearmut

Auf Initiative des Verbraucherschutzministeriums Nordrhein-Westfalen, der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen und regionaler Energieversorger wurde im Jahr 2012 das Landesmodellprojekt "NRW bekämpft Energiearmut" ins Leben gerufen, um Stromsperren nachhaltig zu reduzieren und die Energieversorgung speziell einkommensbenachteiligter Haushalte langfristig zu sichem. Dabei wurde in den örtlichen Verbraucherzentralen ein kostenloses Angebot zur Budget- und Rechtsberatung geschaffen, das persönlich, per E-Mail oder telefonisch in Anspruch genommen werden kann. Flankierend bietet die Verbraucherzentrale eine kostenlose Energieeinsparberatung durch Expertinnen und Experten vor Ort oder in der Beratungsstelle an. Alternativ oder ergänzend kann auch ein Stromspar-Check der örtlichen Caritasverbände in Anspruch genommen werden. Ziel ist es immer, ein individuelles Konzept zur Energieeinsparung zu erarbeiten.

Seit Projektbeginn nahmen das Angebot mehr als 7.200 Haushalte in Anspruch. 82 Prozent der angedrohten Stromsperren konnten verhindert und sogar 63 Prozent der bereits bestehenden Sperren zeitnah wieder aufgehoben werden.

# Besonderheiten

- Im Jahr 2017 wurde das Landesmodellprojekt in einem europaweiten Wettbewerb als "Social-Innovation-Projekt" mit dem 1. Preis ausgezeichnet.



# Kooperation zwischen Jobcenter und Mieterbund

Das Jobcenter Lippe ermöglicht Leistungsberechtigten eine mietrechtliche Beratung, sofern diese der Ansicht sind, dass sie aufgrund von Mietmängeln, fehlerhaften Abrechnungen, Mieterhöhungen oder gar durch Kündigungen ungerecht behandelt werden. Die zuständigen Fachkräfte des Jobcenters prüfen nach festgelegten Kriterien, inwieweit eine mietrechtliche Unterstützung angezeigt und aussichtsreich ist.

Formal werden die Leistungsberechtigten für die begrenzte Dauer eines Jahres Mitglied des Mieterbundes Ostwestfalen-Lippe. Es wird erwartet, dass sie – ebenso wie andere Mitglieder – eine Mitgliedschaft selbstständig beantragen, ihr Anliegen dort vortragen und alle relevanten Unterlagen zur Verfügung stellen. Die Kosten der Mitgliedschaft werden als Verwaltungskosten direkt vom Jobcenter getragen.

Abschließend erhält das Jobcenter Mitteilung darüber, inwieweit durch den Einsatz des Mieterbundes Kosten vermieden werden konnten (z.B. Mieterhöhungen), aber auch über ein eventuelles Scheitern des Verfahrens aufgrund unzureichender Mitwirkung des Leistungsberechtigten.

# Eckdaten

Zielgruppe: Fachkräfte des Jobcenters und ALG-II-Berechtigte mit mietrechtlichen Schwierigkeiten

Ziel: Sicherstellung eines fairen Mietverhältnisses und eventuelle Senkung der Kosten rund um die Miete

### Kontakt

Jobcenter Lippe Frau Stephanie Schmidt Wittekindstaße. 2 32758 Detmold

Telefon: 05231 4599-102

Mail: Stephanie.Schmidt@jobcenter-lippe.de

## Besonderheiten

- Vom Land Nordrhein-Westfalen empfohlene Vorgehensweise



# Leistungstyp F in der Hilfe nach §§ 67 ff. SGB XII

Die Prävention eines Wohnungsverlustes hängt wesentlich davon ab, dass es gelingt, Kontakt zu dem gefährdeten Haushalt herzustellen. Auch Menschen, die auf schriftliche Versuche der Kontaktaufnahme nicht (mehr) reagieren, können durch einen persönlichen Kontakt im Rahmen aufsuchender Unterstützungsangebote erreicht werden.

Gemeinsam mit den Fach- und Präventionsstellen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden nutzt der Kreis Herford daher den ambulanten Leistungstyp F (LT F), der Hilfen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten zur aufsuchenden Prävention ermöglicht. Zur Zielgruppe des LTs gehören Menschen, "die in ihrer (noch) vorhandenen Wohnung verarmen und verwahrlosen", "die von Kündigungen, Räumungsterminen oder Räumungsklagen bedroht sind" und "die von anderen Diensten nicht erreicht werden."

Unterstützungsangebote nach LT F werden nach einem vereinfachten Hilfeplanverfahren erbracht. Die Bedarfsfeststellung erfolgt durch die Kommunen in Zusammenarbeit mit dem Kreis Herford. Hilfen werden stets nur für wenige Wochen oder Monate gewährt, sie können aber fallbezogen durchaus zeitintensiv sein. Die Leistungen werden von den freien Trägern im Kreis erbracht und vom Kreis finanziert.

## Eckdaten Existiert s

Existiert seit 2004

Ziel: Prävention und nachgehende Hilfe Zielgruppe: Menschen mit einem Hilfebedarf nach §§ 67 ff. SGB XII

Finanzierung: Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII über den örtlichen Träger der Sozialhilfe; Grundlage der Hilfegewährung: Fallgruppen und Hilfeplan-

### Kontakt

verfahren

Kreis Herford Frau Simone Gerland Telefon: 0522113-1239

Mail: s.gerland@kreis-herford.de Web: www.kreis-herford.de

## Besonderheiten

- Aufsuchende einzelfallbezogene Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII



# Ambulante Hilfe für Menschen in vermüllten und verwahrlosten Haushalten zur Prävention von Wohnungsverlusten

Das Dienstleistungszentrum ResoDienste der Stadt Köln hat ein Projekt aufgelegt (CHANCE: Clearen-Helfen-Aufräumen-Neuorientieren-Coachen-Erhalten), mit dem Menschen in stark verwahrlosten oder vermüllten Wohnungen Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII erhalten können, um einen drohenden Wohnungsverlust abzuwenden. CHANCE wendet sich an Menschen, die nicht mehr im herkömmlichen Sinne eine geordnete Haushaltsführung haben und mit ihrem Wohnverhalten ihre eigene Lebensqualität oder die der Nachbarschaft beeinträchtigen, wenn der Zustand der Wohnräume als "verwahrlost" oder "vermüllt" beschrieben werden kann und das Wohnverhältnis latent oder akut (aufgrund von Abmahnung, Kündigung oder Klage) bedroht ist.

Unterstützungsmaßnahmen umfassen sowohl praktische Hilfen (Entmüllung der Wohnung, Sortier- und Aufräumarbeiten, Grundreinigung, Schädlingsbekämpfung, Desinfektion etc.) als auch sozialpädagogische Unterstützung, die von freien Trägern erbracht werden. Ziele sind die Verbesserung der Lebenssituation und der selbstständige Wohnungserhalt.

## **Eckdaten**

Existiert seit 2015

Ziel: Prävention von Wohnungsverlust und Verbesserung der Lebensbedingungen bei stark verwahrlosten Haushalten oder Vorliegen einer "Messie-Problematik"

Zielgruppe: Verwahrloste Haushalte Finanzierung: Leistungen nach §§ 67 ff. SGB XII

### Kontakt

ResoDienste der Stadt Köln Frau Christina Stark Telefon: 0221 22126997

Mail: christina.stark@stadt-koeln.de

## Besonderheiten

 Die Hilfe wird als präventive Leistung im Rahmen von §§ 67 ff. SGB XII erbracht



# "Mieterführerschein" für junge Menschen

In der "WoLeDu" – der Kooperationsgemeinschaft "Wohnen und Leben in Duisburg", zu der fast 40 Wohnungsmarktfachleute gehören – entstand 2012 die Idee zu einem "Mieterführerschein" für junge Menschen. Die schmale Broschüre wurde von Auszubildenden aus verschiedenen Wohnungsunternehmen, der Stadt Duisburg und des Mieterbundes Rhein-Ruhr e.V. realisiert.

Für junge Menschen, die zum ersten Mal auf Wohnungssuche gehen, beschreibt die Broschüre in gut verständlicher Form alle wichtigen Schritte vom Finanzcheck bis zum Vertragsabschluss und der Wohnungsübergabe. Sie erläutert, wie man sich an- und ummeldet und welche Rechte und Pflichten mit einem Mietvertrag verbunden sind. Außerdem enthält sie Erklärungen zu vielen wichtigen Begriffen rund ums Wohnen und nennt Adressen und Ansprechpersonen in Duisburg.

Der "Mieterführerschein" der "WoLeDu" diente dem Projekt "Leben im Pott" in Oberhausen als Anregung: Hier entwickelte die Lebenshilfe e.V. in einfacher Sprache einen ganz ähnlichen "Mieterführerschein" für Menschen mit Beeinträchtigungen, die eine eigene Wohnung beziehen.

# Quellen

Online bei allen "WoLeDu"-Partnern abrufbar,

z. B. https://www2.duisburg.de/micro2/wohnen/medien/bindata/2020\_WoLeDu\_99mm-x-167mm\_DRUCK.pdf

Lebenshilfe Oberhausen: <a href="http://wohnen-im-pott.com/mieterfuehrerschein">http://wohnen-im-pott.com/mieterfuehrerschein</a>

## Besonderheiten

 Alle wichtigen Informationen zur Anmietung einer Wohnung für die Zielgruppe der jungen Erwachsenen

# Unterrichtsmaterial aus dem Projekt "WohnPerspektiven"

Ein Streit zwischen einer jungen Frau und ihrer Mutter. Es scheint nicht die erste Auseinandersetzung dieser Art zu sein, und das heftige Hin und Her um Pflichten im Haushalt eskaliert rasch. Wütend stürmt die Mutter ins Zimmer der Tochter, greift wahllos ein paar Kleidungsstücke – und dann steht die junge Frau mit ein paar wenigen Habseligkeiten vor der Tür.

Mit dieser Szene beginnt der kurze Film "... und RAUS!", der im Rahmen des Projekts WohnPerspektiven des Diözesancaritasverbandes Münster und dreier Träger der Wohnungslosenhilfe aus dem Kreis Kleve, dem Kreis Wesel und dem Kreis Borken entstand. Zwischen 2010 und 2013 erprobten die Träger Verfahren und Kooperationen, um junge wohnungslose Menschen besser zu versorgen. Das Projekt machte Versorgungslücken sichtbar und wies auf fehlende zielgruppenspezifische Informationen hin.

Zur Unterstützung ihrer Aufklärungs- und Beratungsarbeit entwickelten die beteiligten Träger daher Aufklärungsmaterialien zum Einsatz in Schulen. Neben "... und RAUS!" entstand u. a. ein Handbuch der Caritas Moers-Xanten.

## **Eckdaten**

Förderung im Rahmen des Aktionsprogramms "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen (Vorläuferprogramm) 2010 bis 2013

Film abrufbar unter: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=02g-6gzg90k">https://www.youtube.com/watch?v=02g-6gzg90k</a>

Handbuch: : https://www.caritas-moers-xanten.de/aktuelles-archiv/projekte-im-archiv/projekte-im-archiv

### Kontakt

Diözesancaritasverband Münster Herr Ludger Schulten Telefon: 0251 8901-294

Mail: schulten@caritas-muenster.de Web: www.caritas-muenster.de

## Besonderheiten

Trägerübergreifendes Modellprojekt



# Berichterstattung zu wohnungslosen Frauen im Raum Köln und regionale Lösungsansätze

Als Teil der regelmäßigen Sozialberichterstattung der Stadt Köln findet sich ein bemerkenswertes Beispiel eines frauenspezifischen Wohnungsnotfallberichts. Er versteht sich als kompakte Darstellung des aktuellen Kenntnisstandes zu Umständen und Hintergründen weiblicher Wohnungslosigkeit und benennt frauentypische familiäre, persönliche, gesundheitliche oder auch altersbezogene Lebenslagen von Frauen, die bereits wohnungslos sind oder bei denen Wohnungslosigkeit droht.

Zum einen werden die Daten aufbereitet, welche die Stadt Köln für die jährliche Wohnungsnotfallberichterstattung des Landes Nordrhein-Westfalen erhebt. Neben einem Überblick über die Struktur des lokalen Hilfesystems für Frauen stellt der Bericht besondere Projekte vor, die präventiv unterstützen oder beispielhafte Lösungen bieten. Er enthält zudem eine Übersicht zur Verteilung der Angebote für wohnungslose Frauen und Männer in den Kölner Stadtteilen und ein aktuelles Verzeichnis der Angebote für Frauen.

## **Eckdaten**

Jährlich erscheinender Sozialbericht Ziel: Vermeidung von Wohnungslosigkeit von Frauen und Vorstellung regionaler Hilfen Zielgruppen: Verwaltung, Träger, Öffentlichkeit Finanzierung: Stadt Köln

#### Kontakt

ResoDienste der Stadt Köln Frau Christina Stark Telefon: 0221 221 26997

Mail: christina.stark@stadt-koeln.de

- Kommunale Wohnungsnotfallberichterstattung
- Fokus auf Frauen



Existiert seit 2010

Ziel: Wohn- und Unterbringungsangebot sowie Vermittlung einer langfristigen Lebensperspektive

Zielgruppe: (mittellose) junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die akut von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht sind und über keine Lebensperspektive verfügen Finanzierung: Während der Laufzeit des Modellprojektes Förderung durch das Aktionsprogramm "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen; nach Überführung in Regelfinanzierung durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR) und das Jugendamt der Stadt Duisburg

#### Kontakt

You@tel Lea Frings

Friedrich-Wilhelm-Straße 13

47051 Duisburg

Telefon: 0203 44090003

Mail <u>youtel@diakoniewerk-duisburg.de</u>
Web: www.diakoniewerk-duisburg.org/kinder-

jugend-familie/youtel/

# You@tel Duisburg

"You@tel" ist ein rechtskreis- und fachbereichsübergreifendes Projekt der Fachbereiche "Kinder, Jugend und Familie" und "Wohnungslosenhilfe", das vom Diakoniewerk Duisburg für die Zielgruppe junger wohnungsloser Menschen entwickelt wurde.

Seit 2010 werden Wohnangebote mit Selbstversorgungscharakter bereitgestellt, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen für längstens sechs Monate als "Orientierungs- und Übergangseinrichtung" dienen sollen. Insgesamt gibt es zwölf Plätze in fünf Wohnungen, davon zwei in zentraler Lage (bis 20 Jahre) und drei dezentrale Außenwohnungen (ab 21 Jahre). Die Wohnungen verfügen über möblierte Einzelzimmer sowie Gemeinschaftsküchen und -sanitäreinrichtungen.

Die Jugendlichen erhalten pädagogische und psychologische Begleitung, um gemeinsam "Lust auf Zukunft" zu entwickeln. Dabei werden passgenaue Vermittlungen in Wohnraum, Ausbildung, Beschäftigung sowie weiterführende individuelle Hilfemaßnahmen angestrebt.

- Kombination von Leistungen nach SGB VIII und §§ 67 ff. SGB XII
- Systematische Einbettung in Netzwerk- und Kooperationsstrukturen
- Evaluationsbericht verfügbar: <a href="https://www.giss-ev.de/fileadmin/pro-jekte/abschlussbericht-youtel-duisburg.pdf">https://www.giss-ev.de/fileadmin/pro-jekte/abschlussbericht-youtel-duisburg.pdf</a>

Existiert seit Oktober 2017 Ziel: Wiedereingliederung "entkoppelter" Jugendlicher ins System

Zielgruppe: Wohnungslose Menschen unter 25 Jahren mit multiplen Problemlagen, die aus sämtlichen institutionellen Kontexten herausgefallen sind

Finanzierung: Jobcenter auf Grundlage von § 16h SGB II

### Kontakt

Rückenwind CJD Zehnthof Essen & Die Boje Viehofer Platz 10 45127 Essen Herr Nick Motzkus

Telefon: 0151 40639307 Mail: nick.motzkus@cjd.de

# "Rückenwind" Essen

Im Jahr 2017 wurde unter der Trägerschaft der freien Jugendhilfe CJD Zehnthof Essen und Mitarbeitenden der Boje, einem gemeinnützigen Verein der Jugendberufshilfe, im Rahmen des Modellprojekts "Rückenwind" im Stadtkern von Essen ein Ladenlokal angemietet, welches "entkoppelten" Jugendlichen als niederschwelliger und bedingungsloser Aufenthaltsort dienen soll. Die Jugendlichen können dort tagsüber unter anderem Wäsche waschen, ihr Mobiltelefon aufladen oder aber Beratungsangebote in Anspruch nehmen.

Außerdem wird mithilfe zweier Rückenwind-Busse aufsuchende Jugendsozialarbeit geleistet sowie durch eine 24-Stunden-Hotline sichergestellt, dass die Jugendlichen zu jedem Zeitpunkt eine Ansprechperson zur Verfügung haben. Ferner werden den Jugendlichen durch erlebnispädagogische Angebote soziale und persönliche Schlüsselkompetenzen vermittelt.

Die Hilfsangebote orientieren sich stets an der Lebenswelt der Jugendlichen, wobei der Fokus auf persönlich geprägter und langfristiger Vertrauens- und Beziehungsarbeit liegt. Ziel ist die Wiedereingliederung der Jugendlichen ins System, insbesondere an die Jugendberufsagentur. Derzeit werden 40 Jugendliche für einen Zeitraum von zwei Jahren auf ihrem Lebensweg begleitet.

- Jugendliche werden dort abgeholt, wo sie stehen.
- Trägerübergreifende Kooperation



Zielgruppe: Fachkräfte des Jobcenters und kooperierender Institutionen

Ziel: Sicherstellung einer adäquaten Wohnungsversorgung von jungen Erwachsenen

### Kontakt

Jobcenter Marl Herr Arno Frevel

Telefon: 02365 95397-650

Mail: arno.frevel@vestische-arbeit.de

Jugendamt Marl Frau Ulla Wies

Telefon: 02365 99-2433 Mail: <u>ulla.wies@marl.de</u>

Fachstelle für Wohnungsangelegenheiten Frau Cornelia Paschulla-Besting

Telefon: 02365 99-2284

Mail: cornelia.paschulla-besting@marl.de

Fachbereich Wohnungslosenhilfe Caritasver-

band Marl e.V.

Frau Christel Grossek Telefon: 02365 2963-100

Mail: c.grossek@caritas-marl.de

# Kooperation zwischen Jobcenter, Jugendamt, Fachstelle und Wohnungslosenhilfe

Bei jungen Erwachsenen unter 25 Jahren werden Kosten der Unterkunft nach dem SGB II für eine eigene Wohnung nur übernommen, wenn das Jobcenter der Anmietung zugestimmt hat. Weil es bei der Prüfung erstens oft um die Frage geht, ob eskalierende familiäre Konflikte einen Auszug aus dem Elternhaus rechtfertigen, und weil junge Menschen zweitens die Entscheidung des Jobcenters oft nicht abwarten und lieber Obdachlosigkeit riskieren, als im Elternhaus zu bleiben, hat das Jobcenter Marl mit der Kommune und mit der Wohnungslosenhilfe vor Ort ein gemeinsames Verfahren abgestimmt, um Auszugswünsche zu prüfen und Unterstützungsangebote zu installieren.

Der Leistungsbereich des Jobcenters kooperiert bei der Entscheidungsfindung eng mit anderen Fachbereichen und Institutionen: Eine Stellungnahme des Fallmanagements wird grundsätzlich eingeholt. Bei Jugendlichen unter 21 Jahren kann für eine abschließende Fallbeurteilung auf die Fachkompetenz des Jugendamts zurückgegriffen werden, bei jungen Erwachsenen ab 21 Jahren wird eine Stellungnahme der örtlichen Wohnungsnotfachstelle oder des Caritasverbandes eingeholt. Der Caritasverband wird eingeschaltet, um ggf. die Nachbetreuung der jungen Erwachsenen nach Bezug einer eigenen Wohnung zu übernehmen.

## Besonderheiten

- Nutzung der Expertise kommunaler Stellen und freier Träger



# Obdach Plus und Sektor Plus in Düsseldorf

Obdach Plus, eine Kooperation des Amtes für Soziale Sicherung und Integration sowie des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpDi) des Gesundheitsamtes, hat zum Ziel, angemessene Wohn- und Rückzugsmöglichkeiten für psychisch kranke wohnungslose Menschen bereitzustellen und die Betroffenen an die medizinischen und psychiatrischen Hilfesysteme anzugliedern.

Seit 2007 wurden in städtischen Gebäuden insgesamt 33 möblierte Einzelapartments geschaffen, die größtenteils über eine integrierte Kochzeile und einen eigenen Sanitärbereich verfügen. Im Rahmen persönlicher Hilfen werden die Betroffenen durch ein multidisziplinäres Team aus sozialpädagogischen und sozialpsychiatrischen Fachkräften sowie einem Pflege-, Hauswirtschafts- und Pförtnerdienst für längstens drei Jahre begleitet. Im Anschluss soll der Übergang in eine eigenständige Wohnform erfolgen. Seit Projektbeginn wurden über 96 Personen durch Obdach Plus versorgt.

## Eckdaten

Existiert seit 2007

Ziel: Unterbringung in Einzelapartments sowie Stabilisierung der Lebensverhältnisse Zielgruppe: langjährig wohnungslose Menschen mit psychischer Erkrankung Finanzierung: Stadt Düsseldorf (Ausschuss für Gesundheit und Soziales)

### Kontakt

Obdach Plus Schwabstraße 7 40235 Düsseldorf Telefon: 021187595411

Web: www.duesseldorf.de/gesundheitsamt/ psychische-erkrankungen/hilfen-fuer-obdachlose-psychisch-kranke-menschen.html

- Ergänzung durch Sektor Plus, wobei Fachkräfte des SpDi Betroffene in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe aufsuchen und beraten, um frühzeitig psychische Erkrankungen zu erkennen und psychiatrische Hilfen zu implementieren. Bei Bedarf erfolgt eine Überleitung in Obdach Plus.
- Im Jahr 2015 wurde Obdach Plus als vorbildliches Projekt in die Landesinitiative "Gesundes Land NRW" aufgenommen.

# Hotel Plus Köln

Das Projekt Hotel Plus wird in Kooperation des DRK-Kreisverbandes Köln e.V. mit dem Amt für Wohnungswesen, dem Gesundheitsamt und dem Amt für Soziales und Senioren der Stadt Köln verwirklicht.

Seit 20 Jahren werden dabei wohnungslosen Frauen und Männern mit psychiatrischen Beeinträchtigungen Unterbringungs- und Beratungsangebote zur Verfügung gestellt, die darauf abzielen, die Grundversorgung der Betroffenen zu gewährleisten, um eine weitere Verschlechterung der Lebensumstände zu verhindern und bestenfalls eine Stabilisierung herbeizuführen.

Zur Unterbringung der Betroffenen stehen drei zentral gelegene Hotels mit 34 Plätzen zur Verfügung, deren Zimmer vormals an Reisende vermietet wurden, inzwischen jedoch nicht mehr den ortsüblichen Standards entsprechen. Die Hotels sind mit möblierten Einzelzimmern und -bädern sowie einer Gemeinschaftsküche ausgestattet. Zudem befindet sich in allen drei Hotels ein Beratungsbüro, in welchem die Betroffenen unter anderem bei der Erlangung von lebenspraktischen Fähigkeiten, in finanziellen, rechtlichen und medizinischen Angelegenheiten, in Krisen sowie bei der Planung von Anschlussperspektiven begleitet werden.

# narkt 15-21 Besonderheiten

Anschlussprojekte Hotel Plus Mobil (seit 2002) und "Apartment Plus" (seit 2012)

# **Eckdaten**

Existiert seit 1997

Ziel: Grundversorgung, langfristige Stabilisierung der Lebensumstände sowie Inklusion in den Sozialraum

Zielgruppe: Wohnungslose Menschen mit psychiatrischen Beeinträchtigungen

Finanzierung: Leistungen nach §§ 67 ff. SGB XII und §§ 53 ff. SGB XII

### Kontakt

Gesundheitsamt der Stadt Köln Neumarkt 15-21 50667 Köln

Telefon: 0221221-24018

Mail: gesundheitskoordination@stadt-koeln.de

# Unterstützung von Menschen in Notunterkünften

Mit dem Ziel, Menschen in Notunterkünften durch Beratung und aufsuchende Sozialarbeit in Wohnraum bzw. spezialisierte Wohnformen zu vermitteln, ist im Kreis Olpe seit März 2012 eine sozialpädagogische Fachkraft im Einsatz. Zu ihren Aufgaben gehört die Vermeidung von Wohnungsverlusten.

Die Unterstützungsleistungen sind bedarfsabhängig und reichen von der Begleitung zur Vermieterin bzw. zum Vermieter, zu Behörden und Ärzten bis hin zu regelmäßigen Kochtreffen. Auch Menschen, die Hilfe zunächst ablehnen, wird wiederkehrend Unterstützung angeboten. Die erfolgreiche Arbeit beruht auf einem engen Austausch mit den kommunalen Leistungsträgern, dem Jobcenter, regionalen Wohnungsbaugesellschaften und den freien Trägern der Wohlfahrtspflege. Im Jahr 2015 wurde das durch den Kreis und den Landesverband Olpe initiierte Modellprojekt mit Zustimmung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in eine dauerhafte Maßnahme überführt.

Während der Laufzeit des Hilfeangebots konnte die Anzahl der in Notunterkünften der Städte und Gemeinden untergebrachten Personen um nahezu 40 Prozent verringert werden. Infolge des präventiven Hilfeansatzes ist auch die Anzahl an Räumungsklagen im Kreis Olpe stark zurückgegangen.

# Besonderheiten

Aufsuchende sozialpädagogische Beratung von Menschen in Notunterkünften

### **Eckdaten**

Existiert seit 2012

Ziel: Vermittlung von Normalwohnraum sowie

Schutz vor Räumungsklagen

Zielgruppe: Menschen in Notunterkünften sowie von Wohnungsverlust bedrohte Menschen Finanzierung: Kreis Olpe und Landschaftsverband Westfalen-Lippe

### Kontakt

Kreis Olpe
Fachdienst Pädagogische Jugendhilfen,
Soziale Dienste
Sozialpsychatrischer Dienst
Frau Britta Weiße
Westfälische Straße 11
57462 Olpe
Telefon: 02761 81-260

Mail: b.weisse@kreis-olpe.de



Existiert seit 2010 Ziel: Prävention von Wohnungsverlust Zielgruppe: Familien Finanzierung: Stadt Troisdorf

#### Kontakt

Keine Kinder im Obdach Donawitzstraße 16 53840 Troisdorf Telefon: 022411683387

Mail: familien@skm-rhein-sieg.de

#### SKM

Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e.V.

Bahnhofstraße 27 53721 Siegburg Telefon: 02241 17780

Mail: skm@skm-rhein-sieg.de

Stadt Troisdorf Sozial- und Wohnungsamt Kölner Straße 176

53840 Troisdorf Telefon: 02241 9000

Mail: sozial-und-wohnungsamt@troisdorf.de

# Keine Kinder im Obdach

Der Fachdienst des Katholischen Vereins für soziale Dienste "Keine Kinder im Obdach" arbeitet in Kooperationsgemeinschaft mit dem Sozial- und Wohnungsamt der Stadt Troisdorf.

Seit 2010 verfolgt der Fachdienst das Ziel, Troisdorfer Familien vor dem Verlust ihrer Wohnung zu bewahren und somit insbesondere Kinder und Jugendliche vor der äußerst belastenden Erfahrung der Einweisung in eine städtische Notunterkunft für Wohnungslose zu schützen.

Von Wohnungslosigkeit bedrohte Familien erhalten von Mitarbeitenden des Katholischen Vereins für soziale Dienste oder der Stadt in Form eines Fallmanagements professionelle Hilfestellung bei der Regulierung von finanziellen Angelegenheiten, der Kontaktaufnahme mit der Vermieterin bzw. dem Vermieter, Antragstellungen und Ämtergängen. Die professionelle Hilfe erstreckt sich in der Regel auf einen Zeitraum von 12 bis max. 18 Monaten. Um eine nachhaltige Stabilisierung der familiären Lebenssituation sicherzustellen, können die Familien in Einzelfällen auch über einen längeren Zeitraum vom Fachdienst betreut werden.

# Wohnraum für eine Stadt ohne Obdach

In Herford wurde seit 2004 das durch Ratsbeschluss unterstützte Ziel einer "Stadt ohne Obdach" verfolgt. Dazu gehörte u. a. die Schließung der vier verbliebenen städtischen Obdachlosenunterkünfte und die Versorgung der dort Untergebrachten mit Normalwohnraum.

2011 wurde eine der ehemaligen städtischen Obdachlosenunterkünfte, die in den Fünfziger-Jahren als Zweckbau errichtet und 2009 geschlossen worden war, durch die kommunale Wohnungsgesellschaft WWS umfassend modernisiert. 2012 konnten 22 Wohnungen mit regulären Mietverträgen an wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte vermietet werden. Zusätzlich entstanden eine Gemeinschaftsküche und ein Büroraum für ein Team der Diakoniestiftung Herford, das zeitlich begrenzt Wohnberatung anbot. Die Beratung wurde nach Februar 2014 von anderen Trägern fortgeführt.

Zwischen Mai 2012 und Februar 2014 erhielten 31 Haushalte – alle mit gravierenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen – eine Wohnung in diesem Haus. Auch von denjenigen, die wieder auszogen, wurde niemand erneut wohnungslos. Gleichzeitig konnte die Auflösung der letzten kommunalen Obdachlosenunterkunft in Herford vorangetrieben werden.

## Besonderheiten

Evaluationsbericht verfügbar: <a href="https://www.giss-ev.de/fileadmin/publikati-onen/endbericht\_evaluation\_herford\_2014.pdf">https://www.giss-ev.de/fileadmin/publikati-onen/endbericht\_evaluation\_herford\_2014.pdf</a>

#### **Eckdaten**

Projektlaufzeit von 2011 bis 2014 Ziel: Dauerhafte Wohnraumversorgung Zielgruppe: Wohnungslose Haushalte aus Herford

Finanzierung: Baumaßnahme durch Fördermittel des Landes (für die energetische Modernisierung) und Eigenmittel des kommunalen Wohnungsunternehmens; Wohnbegleitung und Evaluation durch das Aktionsprogramm "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen (Vorläuferprogramm) 2011 bis 2014

### Kontakt

Evangelische Diakoniestiftung Herford Frau Bettina Schelkle Telefon: 05221 916010

Mail: <a href="mailto:bettina.schelkle@diakoniestiftung-herford.de">bettina.schelkle@diakoniestiftung-herford.de</a>

Mobile, regemäßige Beratung in enger Zusammenarbeit mit freien Trägern und der JVA in den Räumen der Kooperationspartner Zielgruppe: Wohnungslose Finanzierung: Jobcenter Dortmund

### Kontakt

Jobcenter Dortmund Team 548 OfW Luisenstraße 11-13 44137 Dortmund

Web: www.jobcenterdortmund.de

Frau Jenny Vesper Telefon 0231 842-2912

Mail Jenny. Vesper@jobcenter-ge.de

Herr Christian Kürpick Telefon: 0231 842-1266

Mail: Christian.Kuerpick@jobcenter-ge.de

# Dortmunder Jobcenter geht auf Wohnungslose zu

Ein Beratungsteam des Dortmunder Jobcenters sucht wohnungslose Menschen vor Ort auf. Explizites Ziel der aufsuchenden Beratung ist es, auch wohnungslose Menschen wieder in den Leistungsbezug zu bringen, die es aufgrund ihrer Lebenslage bzw. gesundheitlicher Beeinträchtigungen allein nicht schaffen, Leistungsansprüche zu realisieren. Drogenabhängige Wohnungslose werden ausdrücklich angesprochen.

Im Tandem bieten eine spezialisierte Vermittlungsfachkraft mit pädagogischer Qualifikation und ein Kollege aus dem Leistungsbereich bei der Drogenberatungsstelle, im Treffpunkt "Gasthaus" und in der Fachberatungsstelle des Diakonischen Werks Beratung an. Mit der ungewöhnlichen Arbeitsweise baut das Jobcenter Barrieren ab: Die Beratung in gewohnter Umgebung hilft den Arbeitslosen ohne Wohnung, eine Vertrauensbeziehung zu den Fachkräften der Behörde aufzubauen. Aufgrund der positiven Erfahrungen finden neuerdings auch Beratungstermine in der JVA statt. Schon vor der Haftentlassung werden die Voraussetzungen für den späteren Leistungsbezug hergestellt, und für die berufliche Planung "danach" geht keine Zeit verloren.

- Baut bestehende Distanzen zur Institution Jobcenter ab und schafft so für Wohnungslose wieder Perspektive, neben der Vermittlung von Leistungsbezügen auch hinsichtlich des (Wieder-)Einstiegs ins Erwerbsleben
- Intensive Zusammenarbeit zwischen Jobcenter und freien Trägern

Projektlaufzeit von 2014 bis 2016

Ziel: Wohnungsversorgung im ländlichen Raum Zielgruppe: Schwer in Wohnraum vermittelbare wohnungslose Haushalte

Finanzierung: Förderung durch das Aktionsprogramm "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen (Vorläuferprogramm) 2014 bis 2016

## Kontakt

Hexenhaus – Hilfe für Menschen in Krisensituationen e.V.

Ambulant betreutes Wohnen § 67 – ZUHAUS Frau Sarah-Louisa Kelle

Obermarktstr. 29 32423 Minden

Telefon: 0571 77982080

Mail: wohnenplus@hexenhaus-espelkamp.de s.kelle@hexenhaus-espelkamp.de

# wohnenPlus – Wohnungsversorgung schwer vermittelbarer Wohnungsloser im ländlichen Raum

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mietet das Hexenhaus – Hilfe für Menschen in Krisensituationen e.V. in Minden-Lübbecke bei örtlichen Wohnungsunternehmen (derzeit vorrangig bei der Aufbaugemeinschaft Espelkamp) Wohnraum an, um diesen zeitlich begrenzt wohnungslosen Ein- und Mehrpersonenhaushalten in besonderen sozialen Schwierigkeiten zu überlassen, die ohne Unterstützung keinen regulären Wohnraum anmieten können und Hilfe bei der Bearbeitung ihrer Problemlagen benötigen.

Nach einem Jahr mit besonders intensiven wohnbegleitenden Hilfen erhält der vormals wohnungslose Haushalt unter der Voraussetzung, dass alle Beteiligten dies unterstützen, einen unbefristeten Hauptmietvertrag.

Vorrangig zielt die Hilfe auf verschuldete Haushalte, heranwachsende Menschen in öffentlich-rechtlicher Unterbringung sowie Personen mit einer psychischen Erkrankung oder Suchterkrankung ab, sofern andere vorrangige Hilfen nicht in Betracht kommen.

# Besonderheiten

 Enge Kooperation mit der lokalen Wohnungswirtschaft und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe sowie Beteiligung des Kreises und des Jobcenters



# Dauerhafte An- und Weitervermietung von Wohnraum mit Wohnbegleitung "aus einer Hand"

Der Verein Sozialpädagogische Alternativen e.V. (SOZPÄDAL) mietet am freien Wohnungsmarkt in Karlsruhe Wohnraum an, um ihn an Wohnungslose mit einem Betreuungsbedarf nach §§ 67 ff. SGB XII weiterzuvermieten. Auch andere Gruppen mit Zugangsschwierigkeiten zum Wohnungsmarkt werden versorgt.

Die mehrheitlich nicht-institutionellen Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer sind gegen Mietzahlungsausfälle und Wohnungsschäden abgesichert und erhalten bei Problemen im Mietverhältnis Unterstützung durch den Verein. Diese ist über die gesamte Wohndauer hinweg gesichert.

Bewohnerinnen und Bewohner erhalten einen unbefristeten Mietvertrag und die Aussicht auf eine langfristige Stabilisierung ihrer Lebenslage. Um möglichst viele Menschen mit Wohnraum zu versorgen, vermietet der Verein auch Wohnraum in Mehrzimmerwohnungen. 2019 waren 235 Wohnungen an 379 Personen vermietet.

## Besonderheiten

 Der Verein nimmt keine Trennung zwischen der sozialpädagogischen Begleitung und dem Vermietungsgeschäft vor. Die vereinseigenen Fachkräfte der Sozialarbeit treten den Mieterinnen und Mietern sowohl als "Betreuende" als auch als "Vermietende" gegenüber.

### **Eckdaten**

Existiert seit 1983

Ziel: Anmietung von Wohnraum zur dauerhaften Wohnraumversorgung wohnungsloser Menschen

Zielgruppe: Wohnungslose Menschen mit einem Betreuungsbedarf nach §§ 67 ff. SGB XII Finanzierung: Mieteinnahmen, Spenden, Leistungsentgelten

### Kontakt

Sozialpädagogische Alternativen e.V.

Telefon: 072184089110 Mail: <u>verein@sozpaedal.de</u> Web: <u>www.sozpaedal.de</u>



# Wohnraumhilfen und soziale Mieterberatung

Die Neue Wohnraumhilfe gGmbH aus Darmstadt arbeitet an der Schnittstelle zwischen Wohnungswirtschaft und Sozialarbeit. Neben weiteren sozialen Projekten und Betreuungsangeboten verwaltet und bewirtschaftet die Neue Wohnraumhilfe über 300 Wohnungen, die sie an ehemals wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Klientinnen und Klienten vermietet.

Nach einer Übergangsbefristung entstehen in der Regel "normale" Mietverhältnisse. Bei Störungen oder Problemen im Mietverhältnis wird schnell und persönlich in Form von aufsuchender Sozialarbeit mit dem Ziel der Aufrechterhaltung des Mietverhältnisses reagiert, um eine dauerhafte Integration ins soziale Wohnumfeld zu erreichen.

Die Neue Wohnraumhilfe berät und begleitet im Auftrag kommerzieller Wohnungsversorger auch deren übrige Mieterinnen und Mieter. Dabei kommt auch ein "Lärmtelefon" zum Einsatz.

## Eckdaten

Existiert seit 1991

Ziel: Wohnraumversorgung und soziale Mieterberatung

Zielgruppe: Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen

Finanzierung: Zuschuss vom Landeswohlfahrtsverband Hessen zur "Sesshaftmachung von nichtsesshaften/alleinstehenden Wohnungslosen außerhalb von stationären Einrichtungen" und Mieteinnahmen

### Kontakt

Neue Wohnraumhilfe gGmbH Telefon: 06151 780770

Mail: kontakt@neue-wohnraumhilfe.de Web: www.neue-wohnraumhilfe.de

- Angebot zusätzlicher Dienstleistungen für die Wohnungswirtschaft
- Die Neue Wohnraumhilfe engagiert sich u. a. stark im Unterbringungsmanagement von geflüchteten Menschen.

# Freier Träger initiiert Wohnungsbau für Wohnungsnotfälle

Die Soziale Wohnraumhilfe gGmbH aus Hannover (SWH) initiiert in Kooperation mit Wohnungsbauunternehmen den Neubau von Wohnungen für Wohnungsnotfälle in der Region Hannover. Mit Förderung des sozialen Wohnungsbaus wird, häufig auf ehemals kirchlichen Grundstücken, angemessener Wohnraum errichtet. Die Soziale Wohnraumhilfe erhält die Belegungsrechte und vermietet die Wohnungen mit unbefristeten Verträgen und uneingeschränktem Mieterrecht an Wohnungsnotfälle. Daneben mietet die SWH auch Wohnungen an und vermietet sie an ehemals Wohnungslose weiter.

Die Mieterinnen und Mieter erhalten bei Problemen im Mietverhältnis oder in anderen Bedarfsfällen Beratung, Anleitung und persönliche Unterstützung rund um das Mietverhältnis – ob beim Einzug, bei Nachbarschaftsfragen oder bei Mietzahlungsschwierigkeiten. Im Bedarfsfall wird an weitere Fachdienste vermittelt. Zwei Haushandwerker kümmern sich um technische Belange und führen beispielsweise auch Schönheitsreparaturen durch.

Ende 2020 verwaltete die SWH insgesamt 188 Wohnungen. Unter anderem durch mehrere Neubauprojekte soll 2021 Wohnraum für weitere 100 Menschen in Wohnungsnotlagen hinzukommen.

## Besonderheiten

- Mieterbegleitung im Rahmen eines "Sozialpädagogischen Grundangebots"

### **Eckdaten**

Existiert seit 1998

Ziel: Initiierung von Wohnungsneubau in Kooperation mit Wohnungsbauunternehmen
Zielgruppe: Menschen in Wohnungsnotfällen
Finanzierung: Grundstücksakquise in der Regel
über Zuwendungen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche, Wohnraumfördermittel
und Mieteinnahmen

### Kontakt

Soziale Wohnraumhilfe gGmbH Telefon: 0511278030

Mail: info@swh-hannover.de Web: www.swh-hannover.de



# Freier Träger baut für Wohnungslose

Die Ambulante Hilfe Stuttgart e.V. baut mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus preis- und belegungsgebundene Wohnungen, die sie unbefristet und mit uneingeschränktem Mieterschutz an Menschen mit besonderen Schwierigkeiten bei der Wohnraumversorgung vermietet.

Seit ihrer Gründung bis 2015 hat die Ambulante Hilfe 14 Immobilien in verschiedenen Stadtteilen Stuttgarts mit insgesamt 143 Wohnungen errichtet. Etwa 80 Prozent der Wohnungen sind für Einpersonenhaushalte vorgesehen, die übrigen Wohnungen sind für Zwei- und Dreipersonenhaushalte konzipiert. Die Mietverträge sind nicht an ein Betreuungsverhältnis zwischen der Ambulanten Hilfe und der Bewohnerschaft gekoppelt, aber in der Regel besteht zum Zeitpunkt der Vermietung ein Betreuungsverhältnis mit dem Träger.

Grundsätzliche Voraussetzung für den Bezug einer belegungsgebundenen Wohnung ist ein Wohnberechtigungsschein mit Vormerkung in der städtischen Notfallkartei. Der Träger muss in diesen Fällen auch nicht – wie sonst im geförderten Wohnungsbau – auf Vorschläge der Stadt zurückgreifen.

## Eckdaten

Existiert seit 1977

Ziel: Bau und Vermietung von preis- und belegungsgebundenen Mietwohnungen
Zielgruppe: Personen mit besonderen Schwierigkeiten bei der Wohnraumversorgung
Finanzierung: Wohnungsbau über die Wohnraumförderung des Landes Baden-Württemberg sowie zinslose Darlehen aus dem Siedlungsfonds des Diakonischen Werkes Württemberg

### Kontakt

Ambulante Hilfe e.V. Herr Peter Schumacher Telefon: 0711 520454516

Mail: schumacher@ambulantehilfestuttgart.de

Web: www.ambulantehilfestuttgart.de

- Städtische Grundstücksvergabe im Rahmen des Erbbaurechts
- Wohnungsbau für Wohnungslose "in Serie"

# Soziale Wohnraumagentur mietet und kauft Wohnraum für Wohnungslose mit Mitteln aus "Sonderfonds"

Vereinszweck der Wohnungshilfe Bremen e.V. in Bremen ist die Wohnungsversorgung sozial Benachteiligter – darunter insbesondere wohnungsloser Menschen. Der Verein kauft und mietet Wohnungen an, die er an die Zielgruppe weitervermietet. Von den 280 Wohnungen im Bestand der Wohnungshilfe (Stand: 2020) ist etwa ein Viertel Vereinseigentum. Der Verein ist um einen Wohnungsbestand bemüht, der sich über die ganze Stadt verteilt und nicht auf wenige Stadtteile konzentriert. Bei den angemieteten Wohnungen wird auch versucht, die Bewohnerinnen und Bewohner so weit zu verselbstständigen, dass sie in andere Wohnungen umziehen können.

Der Verein setzt sich hauptsächlich aus juristischen Personen zusammen (z. B. Zentrale Fachstelle Wohnen des Amtes für Soziale Dienste der Freien Hansestadt Bremen, freie Träger der Hilfen in besonderen Schwierigkeiten, der Drogenhilfe etc.). Seine Arbeit wird hauptsächlich über Mieteinnahmen und einen Entgeltvertrag mit der Stadt Bremen finanziert. Pro Nacht und pro Mietverhältnis erhält die Wohnungshilfe einen festgelegten Satz. Im Falle von Mietausfällen oder Wohnungsschäden greifen städtische Garantieerklärungen.

## Besonderheiten

Der Verein Wohnungshilfe verfügt über einen relativ großen Anteil an Wohnungen im Vereinsbesitz.

### **Eckdaten**

Existiert seit 1982

Ziel: Dauerhafte Wohnungsversorgung Zielgruppe: Sozial Benachteiligte und Wohnungslose

Finanzierung: Ankauf, Umbau und ggf. Sanierung aus Darlehen bzw. einem Sonderfonds, den die Stadt Bremen, die Sparkasse Bremen sowie lokale Unternehmen im Jahr 1992 gebildet haben; Dienstleistungsentgelte

### Kontakt

Wohnungshilfe Bremen e.V. Telefon: 0421 2787270

Mail: info@wohnungshilfe-bremen.de Web: www.wohnungshilfe-bremen.de



## Dauerhafte Zwischenvermietung und persönliche Hilfen bei Bedarf

Als Tochtergesellschaft des Diakonischen Werkes Region Kassel verwaltet die Evangelische Wohnraumhilfe 182 Wohnungen (Stand: 2019), die sie durchweg bei der Wohnungswirtschaft, Privatpersonen oder vereinzelt auch bei Gemeinden oder sonstigen Einrichtungen anmietet und dauerhaft an Menschen mit existenzbedrohenden Schwierigkeiten untervermietet. In der überwiegenden Mehrheit handelt es sich um Wohnraum für alleinstehende Personen.

Zwar erhalten nur Menschen einen Mietvertag, bei denen zum Zeitpunkt des Wohnungsbezugs ein Betreuungsverhältnis besteht, gleichwohl wirkt sich ein vorzeitig abgebrochenes Betreuungsverhältnis nicht auf das Mietverhältnis aus. Die Evangelische Wohnraumhilfe Kassel hält zudem Kapazitäten im Umfang einer halben Personalstelle vor, um sich um diejenigen Mieterinnen und Mieter zu kümmern, bei denen nach Ablauf des Betreuungsverhältnisses ein Hilfebedarf entsteht, oder um bei Problemen in Nachbarschaften intervenieren zu können.

### **Eckdaten**

Existiert seit 1991

Ziel: Dauerhafte Wohnungsversorgung
Zielgruppe: Wohnungslose Menschen mit einem
Hilfebedarf nach §§ 67 ff. SGB XII
Finanzierung: Eigenmittel, Mieteinnahmen und
iährliche Zuwendungen des Landeswohlfahrts-

jährliche Zuwendungen des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen auf Grundlage der §§ 67 ff. SGB XII

### Kontakt

Evangelische Wohnraumhilfe GmbH Herr Martin Schenker

Telefon: 0561 9389514

Mail: martin.schenker@dw-region-kassel.de

Web: www.dw-region-kassel.de

### Besonderheiten

 Mit der Durchführung von Wohnungsrenovierungen und Schönheitsreparaturen werden regelmäßig die Arbeitsprojekte für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten des Diakonischen Werkes Kassel beauftragt.



Existiert seit 2000 Ziel: Dauerhafte Wohnraumversorgung Zielgruppe: Zuvor ordnungsrechtlich untergebrachte oder nach §§ 67 ff. SGB XII stationär untergebrachte Menschen Finanzierung: Mieteinnahmen, Leistungsentgelte

### Kontakt

Lebensraum Diakonie e.V. Soziale Wohnraumhilfe Beim Benedikt 8a 21335 Lüneburg Herr Michael Elsner Telefon: 04131 2072-11

Mail: wohnraumhilfe@lebensraum-diakonie.de Web https://www.lebensraum-diakonie.de/so-ziale-wohnraumhilfe.html

## Wohnraumhilfe mit weitreichendem Anspruch

Aufgrund der Wohnungsversorgungsschwierigkeiten seiner Klientel begann der Herbergsverein Wohnen und Leben e.V. in Lüneburg (heute: Lebensraum Diakonie e.V.) im Jahr 2000 mit dem Aufbau einer eigenen Wohnungsverwaltung, der Sozialen Wohnraumhilfe. Diese verwaltet mittlerweile einen Bestand von ca. 170 Wohnungen, die sie an Menschen vermietet, die zuvor entweder im städtischen Obdach lebten oder in einer Hilfeeinrichtung des Trägers. Alle Mieterinnen und Mieter bekommen einen unbefristeten Mietvertag und in der Regel wohnbegleitende Hilfen. Die Wohnungen sind zum Teil im Eigentum des Trägers, auf dem freien Wohnungsmarkt als Hauptmieter angemietet oder für Dritte verwaltet.

Der Wohnungssicherung wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Entstehen Mietschulden, werden verschiedene Lösungsstrategien austariert. Wenn eine Aufrechterhaltung des Mietverhältnisses – beispielsweise aufgrund von Mietschulden oder wiederholt gewalttätigen Verhaltens – nicht möglich ist, wird eine Kündigung immer auch mit neuen Vermittlungsangeboten verbunden.

### Besonderheiten

 Der Träger vertritt den Anspruch, möglichst alle wohnungslosen Menschen, auch solche mit Verhaltensauffälligkeiten, mit Wohnraum zu versorgen.
 Dazu gehören beispielsweise auch Menschen, bei denen in betreuten Wohngruppen oder stationären Einrichtungen Probleme entstanden sind.

## Wohnraumvermittlung für Wohnungslose durch freien Träger

In Leverkusen richtete der Caritasverband im Jahr 2013 eine Wohnungsvermittlungsstelle für Haushalte in Wohnungsnotlagen ein. Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen mit Unterstützungsbedarf wurden bei der Wohnungssuche begleitet und erhielten bei Vermittlung wohnbegleitende Hilfen.

Wohnungsunternehmen und Privatvermieterinnen und -vermieter, die Wohnraum zur Vermittlung anboten, konnten eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit und eine bedarfsgerechte Nachbetreuung der Mietverhältnisse erwarten. Dies schlug sich in den Ergebnissen nieder: Während der dreijährigen Förderphase durch das Aktionsprogramm konnten mehr als 200 Mietverhältnisse vermittelt werden

Inzwischen ist die Wohnraumvermittlung ein fester Bestandteil des Leverkusener Hilfesystems geworden, die nach Auslaufen der Landesförderung weitergeführt wird. Durch die erfolgreiche Vermittlung von Wohnraum hat sich die Verweildauer in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe verkürzt.

Besonderheiten

Kooperationsverträge mit mehreren Wohnungsunternehmen in Leverkusen

Die meisten akquirierten Wohnungen waren privat vermietet.

### Eckdaten

Projekt von 2013 bis 2016 Ziel: Wohnraumvermittlung Zielgruppe: Menschen in Wohnungsnotlagen Finanzierung: Förderung durch das Aktionsprogramm "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen (Vorläuferprogramm) 2013 bis 2016; seit Projektende Förderung durch die Stadt Leverkusen

### Kontakt

Caritasverband Leverkusen e.V. Wohnungsvermittlung Frau Kerstin Rosprich und Herr Jens Michels Telefon: 0214 85542-812/813

Mail: wohnraumvermittlung@caritas-leverkusen de

Web: www.caritas-leverkusen.de



### Wohnungsnotfallsprechstunde

Seit über 20 Jahren öffnet im Caritas-Sozialbüro jeden Mittwoch von 9 bis 11 Uhr die "Wohnungsnotfallsprechstunde". Obwohl das Angebot noch aus einer Zeit stammt, als die meisten Wohnungsangebote in der Tageszeitung veröffentlich wurden und es keine Internetportale gab, hat sich am Bedarf der Besucherinnen und Besucher in Wohnungsnotlagen wenig verändert.

Ohne Voranmeldung erhalten sie aktuelle Informationen über freie Wohnungen in der Stadt, werden zur Suche und Anmietung von Wohnraum beraten und können Telefon, Internet und Zeitung nutzen. Als besonders nützlich erweist sich, dass die Beratungsfachkraft den Wohnungssuchenden im Kontakt mit der Wohnungswirtschaft eine Stimme verleihen kann, insbesondere bei Sprachbarrieren. Vermieterinnen und Vermieter schätzen, dass das Sozialbüro Wohnungssuchende im Einzelfall begleitet, sich um viele Details der Anmietung kümmert und auch danach noch für sie ansprechbar ist. Wohnungssuchenden verhelfen die "sozialen Maklertätigkeiten" des Sozialbüros zu einem verbesserten Zugang zum Wohnungsmarkt. Durch die Verschärfungen auf dem Wohnungsmarkt wurde das Angebot dahingehend erweitert, insbesondere auch beim Vorliegen von Kündigungen und Räumungsklagen ohne Termin erste Dinge zu besprechen, um weiteren Schaden abzuwenden.

### Eckdaten

Existiert seit 1997

Ziel: Unterstützung bei der Wohnungssuche und erste Klärung im Wohnungsnotfall Zielgruppe: Menschen mit Zugangsproblemen zum Wohnungsmarkt

Finanzierung: Im Rahmen des Leistungsbereiches Wohnungsnotfallhilfe durch die Stadt Rheine

### Kontakt

Caritasverband Rheine Sozialbüro/Wohnungsnotfallhilfe Frau Marina Rudolph

Telefon: 05971 804048-12

Mail: marina.rudolph@caritas-rheine.de

Web: www.caritas-rheine.de

### Besonderheiten

 Zwei Stunden Beratung pro Woche, zwischen 5 und 15 wöchentliche Vorsprachen



## Wohnraumakquise durch Kooperation zwischen Kommune und privater Wohnungswirtschaft

Die Stadt Karlsruhe kooperiert eng mit privaten Vermieterinnen und Vermietern, die den weitaus größten Anteil von Wohnungen in Karlsruhe vermieten. Bei Sanierungsbedarf gewährt die Kommune einen Sanierungszuschuss. Außerdem gewährt sie eine befristete Mietausfallgarantie und schließt mit den Eigentümerinnen oder Eigentümern eine Belegungsvereinbarung über einen Zeitraum von zehn Jahren ab (Kooperationsvertrag gem. §§ 14 ff. Wohnraumförderungsgesetz).

Nach einer ordnungsrechtlichen Einweisung im ersten Jahr geht der Hauptmietvertrag auf den zuvor eingewiesenen Haushalt über, wenn dieser die Miete regelmäßig bezahlt hat und keine sonstigen Gründe wie z. B. mietwidriges Verhalten dem Mietvertrag entgegenstehen. Bei Bedarf gewährt die Stadt Karlsruhe wohnbegleitende Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII, auch für untergebrachte Familien. Zwischen 2005 und Mai 2020 sind auf diese Weise insgesamt 2.099 Menschen in 826 Wohnungen versorgt worden.

#### **Eckdaten**

Existiert seit 2005

Ziel: Akquise privat vermieteten Wohnraums Zielgruppe: Wohnungslose Einzelpersonen und Familien

Finanzierung: Städtische Haushaltsmittel für die Akquirierung von leerstehendem Wohnraum bei Privatvermieterinnen und -vermietern und Mieteinnahmen

### Kontakt

Sozial- und Jugendbehörde Karlsruhe

Herr Steffen Schäfer Telefon: 07211335525

Mail: steffen.schaefer@sjb.karlsruhe.de

- Kooperationsverträge zur Schaffung von Belegungsrechten bei privaten Eigentümerinnen und Eigentümern
- Auch wohnungslose Familien erhalten im Rahmen des Projekts Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII.





Existiert seit 1995
Ziel: Wohnraumbeschaffung
Zielgruppe: Wohnungslose
Finanzierung: Einsatz privater Spendenmittel
für die Wohnraumbeschaffung "in Serie"

### Kontakt

Geschäftsstelle AWO Reutlingen Mail: info@awo-reutlingen.org

## OASEN in Reutlingen: Private Spenden zur Sanierung von Altbauten schaffen Wohnraum für Wohnungslose

In Reutlingen wird seit 1995 dauerhafter Wohnraum für ehemals Wohnungslose geschaffen, indem sanierungsbedürftige Altbauten im Besitz der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG) mit Hilfe privater Spenden modernisiert und in erschwingliche Kleinwohnungen umgebaut werden. Die GWG übernimmt die Planung, die Architektenkosten werden von ihr gespendet. Die Arbeiterwohlfahrt erhält die Spenden von Reutlinger Bürgerinnen und Bürgern.

Die sanierten Häuser (nach der Abkürzung der ersten Hausadresse, **O**beramteistraße, in Kurzform OASEN genannt) werden nach Fertigstellung langfristig an die AWO als Träger der örtlichen Wohnungshilfe vermietet, die sie dauerhaft an ehemals Wohnungslose weitervermietet. Die Bewohnerinnen und Bewohner der OASEN müssen bei Einzug einen Hilfebedarf nach §§ 67 ff. SGB XII haben. Nach Beendigung des betreuten Wohnens bleiben sie in ihrer Wohnung und werden weiterhin über die Fachberatungsstelle betreut.

Zwischen 1995 und 2015 sind auf diese Weise sechs im Stadtgebiet verteilte "OASE"-Häuser mit 32 Wohneinheiten vor dem Abriss bewahrt und zur dauerhaften Wohnnutzung für ehemals Wohnungslose hergerichtet worden. Die eingeworbenen Spendenmittel betrugen pro Haus jeweils deutlich über 50.000 Euro. Erweiterungen schließt die AWO nicht aus.



Existiert seit 1995

Ziel: Dauerhafte Wohnraumversorgung Zielgruppe: Wohnungslose Haushalte Finanzierung: Baumaßnahmen durch die Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt und das (ehemalige) Förderprogramm "Wohnungsbau für Wohnungslose" der Hamburger Sozialbehörde

### Kontakt

Lawaetz-Service GmbH Amandastraße 60 20357 Hamburg Telefon: 040 4126390

Mail: info@lawaetz-service.de Web: www.lawaetz-service.de

## Hamburger Lawaetz-Gesellschaften bauen und verwalten Wohnungen für Wohnungslose

Die Lawaetz-Service GmbH, ein Tochterunternehmen der Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH, verwaltet sechs Wohnhäuser mit 90 Wohneinheiten, die zwischen 1995 und 2002 im Rahmen des Hamburger Programms "Wohnungsbau für Wohnungslose" errichtet wurden. Diese Wohnungen stehen ausschließlich ehemals wohnungslosen Haushalten (Alleinerziehenden, Paaren mit Kindern und Alleinstehenden) zur Verfügung. Die Belegungsrechte liegen bei der Hamburger Sozialbehörde.

Aufgrund der besonderen Mieterstruktur widmet sich die Hausverwaltung neben kaufmännischen und technischen Angelegenheiten auch sozialen Fragen der Mieterinnen und Mieter. Dieser Mieterservice beinhaltet eine intensive Beratung, die alle Fragen des Wohnens und der Wohnungssicherung umfasst. Das Verwaltungskonzept weicht hier deutlich von gängigen Hausverwaltungsroutinen ab.

### Besonderheiten

 Die gemeinnützige Schwestergesellschaft Lawaetz-wohnen&leben gGmbH akquiriert und vermittelt u. a. auch Wohnungen für junge Erwachsene aus Jugendhilfemaßnahmen und Frauen aus Frauenhäusern und erbringt wohnbegleitende Hilfen für ehemals Wohnungslose in besonderen sozialen Schwierigkeiten im Rahmen des Hamburger Kooperationsvertrages.



## Wohnungsneubau für Wohnungslose in Hamburg-Altona

In einer Baulücke im Hamburger Stadtteil Altona errichtete die Benno und Inge Behrens-Stiftung im Jahr 2013 einen Neubau im Niedrigenergiestandard mit insgesamt 16 Wohneinheiten sowie einem Gemeinschaftsraum. Alle Wohnungen wurden mit unbefristeten Mietverträgen an zum Teil langjährig wohnungslose Klientinnen und Klienten der Notunterkünfte der Neuen Wohnung gemeinnützige Wohnungslosenhilfe GmbH, einer Tochtergesellschaft der Stiftung, vergeben.

Über die Stiftung wurde sichergestellt, dass die Mieterinnen und Mieter bei Bedarf auch weiterhin aufsuchende Hilfen durch die Neue Wohnung erhalten. Das Bauvorhaben wurde von der Hamburgischen Investitions- und Förderbank sowie der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert, der Grundstückserwerb und die erforderlichen Eigenmittel durch die Stiftung finanziert.

Die Nutzungsphase des Projekts wurde über mehr als zwei Jahre wissenschaftlich begleitet mit überaus positiven Ergebnissen zur Reintegration der ehemals Wohnungslosen in Wohnraum und zur unauffälligen Eingliederung des Projektes in das Quartier.

### Besonderheiten

 Soziale Wohnraumverwaltung im Dreiecksverhältnis zwischen Mieterschaft, Wohnungseigentümerin und Sozialarbeit zur dauerhaften Sicherung der Mietverhältnisse

### Eckdaten

Existiert seit 2013

Ziel: Dauerhafte Wohnraumversorgung Zielgruppe: Wohnungslose Menschen Finanzierung: Stiftungsmittel, Wohnungsbauförderung

### Kontakt

Benno und Inge Behrens-Stiftung Herr Ulrich Magdeburg Barmbeker Straße 2 22303 Hamburg Telefon: 040 6366300-40

Mail: U.Magdeburg@behrens-stiftung.de

Web: www.neuewhg.de/



Existiert seit 2016

Ziel: Wohnraumbeschaffung durch Umbau sanierungsbedürftiger Immobilien

Zielgruppe: Menschen in Wohnungsnotlagen Finanzierung: Aktionsprogramm "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen

### Kontakt

Diakoniewerk Duisburg Fachbereich Wohnungslosenhilfe Herr Roland Meier Beekstraße 45 47051 Duisburg Telefon: 0203 9313-100

Mail: roland.meier@diakoniewerk-duisburg.de

## 108 Häuser: Diakoniewerk saniert mit Beteiligung von Arbeitslosen leerstehende Immobilien für Wohnungslose

Um vorhandenen, aber ungenutzten Wohnraum wieder nutzbar zu machen und an Haushalte in Wohnungsnotlagen dauerhaft und mit regulären Standards zu vermieten, legte das Diakoniewerk Duisburg 2016 das Projekt "Hundert(acht) Häuser" auf. Der Träger erhält sanierungsbedürftigen Wohnraum unter anderem von der städtischen Gesellschaft GEBAG, der LEG sowie der Stadt Duisburg, der im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen saniert und renoviert wird.

Den Vermieterinnen und Vermietern schlägt das Diakoniewerk geeignete Mieterhaushalte vor, die einen eigenen Mietvertrag erhalten. Bei Bedarf können wohnbegleitende, persönliche Hilfen bereitgestellt werden. Das Projekt will Wohnungen in allen 108 statistischen Wohnquartieren der Stadt bereitstellen, Zugangsbarrieren zum Wohnungsmarkt abbauen und Menschen in Wohnungsnotlagen dauerhaft und dezentral versorgen.

- Einbeziehung von Beschäftigungsmaßnahmen: Gewerke des Diakoniewerks Duisburg stehen zur Verfügung, um notwendige Renovierungsmaßnahmen kurzfristig und fachgerecht durchzuführen.
- Enge Kooperation zwischen freiem Träger, Kommune und Beschäftigungsinitiativen



# Kirchenumbau schafft dauerhaften Wohnraum für wohnungslose ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf

In Münster wurde die ehemalige Dreifaltigkeitskirche durch das Wohnungsunternehmen Wohn+Stadtbau GmbH Münster zu Wohn- und Gewerbezwecken umgebaut. Dabei entstanden in enger Kooperation mit dem Förderverein für Wohnhilfen e.V. auch acht barrierefreie Wohneinheiten als Gruppenwohnung für ehemals wohnungslose ältere Menschen mit pflege- und hauswirtschaftlichem Hilfebedarf.

Die Mieter wurden aus dem "Haus der Wohnungslosenhilfe" vermittelt und erhielten unbefristete Mietverträge. Der Förderverein fungiert als Zwischenvermieter und stellt im Rahmen des Projekts "Wohnen 60plus" bedarfsgerechte ambulante hauswirtschaftliche und sozialarbeiterische Hilfen sicher, die teilweise von der Stadt Münster finanziert werden. Pflegerische Hilfen erbringt ein ambulanter Pflegedienst. Durch abgeschlossene Wohneinheiten mit Küche, Dusche und WC wird der Wunsch der Mieterinnen und Mieter nach Individualität, Privatsphäre und Selbstentfaltung unterstützt. Die Wohnküche der Gruppenwohnung und die Hilfsangebote kommen aber auch dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit, Geselligkeit, Anregung und Ansprache entgegen.

### Eckdaten

Bezugsfertigkeit der Wohnungen: Februar 2013 Ziel: Dauerhafte Wohnungsversorgung Zielgruppe: Ältere Wohnungslose Finanzierung: Auswahl und Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner gefördert aus dem Aktionsprogramm "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen (Vorläuferprogramm) 2012 bis 2014; Bauprojekt gefördert im Landesförderprogramm für "Gruppenwohnen" und barrierefreies Bauen

### Kontakt

Förderverein für Wohnhilfen e.V. Schillerstraße 46 48155 Münster

Mail: info@wohnhilfen-muenster.de Web: http://wohnhilfen-muenster.de/portfolio-

item/wohnen-60plus

### Besonderheiten

 Der Förderverein hat auch noch in einigen weiteren Projekten Wohnraum für Wohnungslose geschaffen (siehe <a href="http://wohnhilfen-muenster.de/">http://wohnhilfen-muenster.de/</a>).



Existiert seit 2018

Ziel: Wohnraumakquise durch die Erschließung von Wohnraum bei (privaten) Vermieterinnen und Vermietern

Zielgruppe: Von Wohnungslosigkeit betroffene oder bedrohte Personen, die Leistungen nach §§ 67 ff. SGB XII erhalten und ohne praktische Unterstützung keinen Zugang zum Wohnungsmarkt finden

Finanzierung: Aus Mitteln des Aktionsprogramms "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen

#### Kontakt

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Herr Rene Pieper Mauritiussteinweg 77–97 50676 Köln Telefon: 0221 12695144

Mail: rene.pieper@skf-koeln.de

### "Viadukt" - Brücke in Wohnraum

Vor dem Hintergrund der akuten Wohnungsnot in der Metropole Köln haben sich mit dem Diakonischen Werk, dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF) und dem Sozialdienst katholischer Männer e.V. (SKM) die drei größten Träger der Kölner Wohnungslosenhilfe zusammengeschlossen, um im Rahmen des Modellprojekts "Viadukt" systematisch Wohnpotenziale insbesondere bei Privatvermieterinnen und -vermietern zu erschließen. Das Angebot soll vor allem Menschen zugutekommen, die bereits Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII erhalten und die keine Wohnung finden.

Die Maßnahmen umfassen unter anderem die Erstellung von Mieter- und Vermieterprofilen, die Unterstützung bei der Wohnungssuche und -einrichtung sowie bei Bedarf eine Weitervermittlung in Anschlusshilfen. Insgesamt steht auch die Sensibilisierung der Vermieterseite und der Nachbarschaft für die Belange psychosozial belasteter Menschen im Fokus. Bis Mitte 2020 ist angedacht, stufenweise 330 neue Wohnungen zu akquirieren.

- Einzelfallübergreifende Aktivitäten
- Sicherstellung einer verlässlichen Ansprechperson für die Vermieterseite bei Problemen im Mietverhältnis auch nach dem Einzug in die Wohnung
- Arbeit im multidisziplinären Team mit Immobilienfachkräften
- Systematische Einbettung in Netzwerk- und Kooperationsstrukturen unter anderem durch die Etablierung eines "Runden Tisches"



Existiert seit 2004

Ziel: Zugang zu regulärem Wohnraum schaffen Zielgruppe: Wohnungssuchende, Sozialwohnungsberechtigte, Wohnungslose und andere Dringlichkeitsfälle

### Quellen

Vertragstext: http://suche.transparenz. hamburg.de/dataset/kooperationsvertrag-ge-maess-11-hmbwofg-i-v-m-7-hmbwobindg-zwi-schen-fhh-und-saga-gwg

Zusatzvereinbarung: http://suche.transparenz.hamburg.de/dataset/kooperationsvertrag-unterzeichnete-zusatzvereinbarung-saga-gwg-erhoehung-versorgungsverpflichtu

Hamburger Bürgerschaft, Drucksache 21/9012: www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/21/art/Drucksache/num/9012

## Hamburger Kooperationsvertrag mit der Wohnungswirtschaft zur Versorgung von Dringlichkeitsfällen

Bereits im Jahr 2004 schloss die Stadt Hamburg einen Kooperationsvertrag mit der kommunalen SAGA GWG und zehn Wohnungsgenossenschaften, in dessen Rahmen jährlich auch 600 Wohnungslose mit Normalwohnraum versorgt werden sollten. 2016 waren zwölf Genossenschaften und das kommunale Unternehmen SAGA GWG Kooperationspartner.

In der neuesten Fassung des Vertrags wurde mit jedem Wohnungsunternehmen eine feste Zahl von sozialwohnungsberechtigten Haushalten vereinbart, die jährlich im Unternehmensbestand versorgt werden sollen. Festgelegt wurde auch, wie viele Wohnungen an Dringlichkeitsfälle vermietet werden, und dass davon wieder etwa die Hälfte an Wohnungslose vergeben werden sollen.

Bei den Wohnungslosen werden je nach Problemlage drei "Stufen" unterschieden. Zur "Stufe 3" gehören Wohnungslose in besonderen sozialen Schwierigkeiten, für die wohnbegleitende Hilfen und ein einjähriges Zwischenmietverhältnis mit einem Träger der Sozialarbeit vorgesehen sind, nach dem – bei gutem Verlauf – eine Überleitung ins Hauptmietverhältnis erfolgen soll. Jährlich erhalten so auch etwa 150 Wohnungslose mit besonderen sozialen Schwierigkeiten eine normale Wohnung. 2016 wurden insgesamt mehr als 1.200 Wohnungslose nach dem Hamburger Kooperationsvertrag versorgt.



Existiert seit 2010

Ziel: Gesundheitliche und soziale Stabilisierung sowie Rückkehr in eigenen Wohnraum Zielgruppe: Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Seniorinnen mit einer psychischen und/oder somatischen Erkrankung Finanzierung: 2010 bis 2013 Aktionsprogramm "Hilfen in Wohnungsnotfällen" des Landes Nordrhein-Westfalen (Vorläuferprogramm); danach Landschaftsverband Rheinland, Reso-Dienste der Stadt Köln, Amt für Soziales und Senioren nach §§ 53, 67 ff. SGB XII sowie Jobcenter

#### Kontakt

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln Sen[i]ora Frau Karolin Balzar Mauritiussteinweg 77–79 50676 Köln Telefon: 0221 126950

Fax: 0221 12695194

Mail: karolin.balzar@skf-koeln.de

## Sen[i]ora

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln (SkF) entwickelte mit Sen[i]ora im Jahr 2010 ein Angebot, das sich speziell an chronisch psychisch kranke wohnungslose Frauen richtet, die entweder mindestens 60 Jahre alt oder durch ihr langes Leben auf der Straße stark vorgealtert sind. Mit aufsuchender Sozialarbeit und verlässlichen Beziehungsangeboten soll eine gesundheitliche und soziale Stabilisierung der Betroffenen und der Einzug in eine geeignete Wohnform erreicht werden. Aufgrund der komplexen Problemlagen werden die betroffenen Frauen durch ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Sozialarbeiterin, Krankenschwester und Hauswirtschafterin, betreut.

Das multidisziplinäre Team unterstützt und begleitet die wohnungslosen Frauen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen je nach aktueller Lebenssituation in Wohnungen, Unterkünften und durch aufsuchende Arbeit auf der Straße. In den Jahren 2017-2019 stieg der Altersdurchschnitt der betreuten Frauen deutlich. Mehr als die Hälfte der 32 Klientinnen war über 65 Jahre alt. Die Jüngste war 50 und die Älteste 83 Jahre.

- Überführung des Modellprojekts Bleibe! in Regelfinanzierung Sen[i]ora
- Schließen einer Versorgungslücke bei wohnungslosen Seniorinnen
- Kooperative Einbettung in sozialräumliche Strukturen
- Multidisziplinäres Team
- eigener Mietvertrag und unterstützendes Hilfeangebot in Quartier67

### Quartiersarbeit in Köln

Die Antoniter-Siedlungsgesellschaft mbH (ASG) unterstützt ihre ältere Mieterschaft mit einem umfangreichen Sozialmanagement (SoMa). Ein Team aus zwei Mitarbeitenden bietet eine persönliche Sozialberatung und Sprechstunden in ihren Wohnanlagen an, fördert Hausgemeinschaften mit gemeinsamen Aktivitäten und vermittelt im Rahmen der Quartiersarbeit Kontakte zu weiteren Institutionen wie Kirchengemeinden oder dem Jobcenter sowie zu Anbieterinnen und Anbietern von Dienstleistungen (Pflegedienst, Betreutes Wohnen).

Der ASG ist es ein Anliegen, auch Menschen ein Dach über dem Kopf zu bieten, die auf dem Wohnungsmarkt keine oder geringe Chancen haben. Das Sozialmanagement richtet sich daher explizit an Mieterhaushalte jeder Generation. Die Quartiersarbeit hat dazu geführt, dass es weniger Mieterwechsel gibt und selbst Haushalte in schwierigen Verhältnissen, die potenziell von Wohnungslosigkeit bedroht sind (z. B. psychisch kranke oder suchtkranke Menschen), aufgefangen werden – es wird gehandelt, noch bevor Probleme groß und unlösbar erscheinen.

## mbH **Kontakt**

Eckdaten

Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH im Ev. Kirchenverband Köln und Region Frau Susanne Hermanns Kartäusergasse 11 50678 Köln

Finanzierung: Antoniter-Siedlungsgesellschaft

Telefon: 0221 931211-27

Mail: susanne.hermanns@asg.koeln

Zielgruppe: Mieterinnen und Mieter

Web: www.asg.koeln

- Kein outgesourctes Sozialmanagement, sondern bewusste Entscheidung für eine unternehmensinterne Lösung
- Kooperation mit diakonischen Trägern zur Betreuung von Menschen aus schwierigen Verhältnissen

Existierte in den Jahren von 2009 bis 2012
Ziel: Vermeidung von Wohnungslosigkeit sowie die nachhaltige Sicherung von Wohnraum
Zielgruppe: Personen, die Leistungen gemäß § 22 Nr. 8 SGB II und § 36 SGB XII erhalten und Unterstützung bei der Erlangung von finanziellen Kompetenzen benötigen
Finanzierung: Stadt Herford

### Kontakt

Hansestadt Herford Abteilung Wohnen, Integration und Soziales Frau Katrin Wilkenhöner Hermannstraße 16 32052 Herford

Mail: Katrin.Wilkenhoener@Herford.de

Telefon: 05221 189429

## Gemeinsame Kontoführung – eine intensive existenzsichernde Beratung

Die Fachstelle für Wohnungserhalt und Wohnungssicherung der Stadt Herford und die Verbraucherinsolvenzberatung des Sozialdienstes katholischer Frauen Herford e.V. (SkF) haben sich in den Jahren von 2009 bis 2012 im Rahmen eines existenzsichernden Beratungsangebotes zum Ziel gesetzt, dauerhaft Wohnungen zu sichern und somit wiederkehrende Übernahmen von Mietschulden durch öffentliche Mittel zu vermeiden.

Mittels Geldmitverantwortung und einer gemeinsamen Kontoführung wurden Haushalte, deren Mietschulden übernommen wurden, in ihren Kompetenzen im Umgang mit finanziellen Ressourcen gestärkt. Die Unterstützungsmaßnahmen erstreckten sich auf mindestens sechs Monate und umfassten neben einer regelmäßigen Scheckausgabe, in deren Rahmen auch persönliche Gespräche über die anstehende Alltagsbewältigung und die erreichten Ziele geführt wurden, die gemeinsame Überprüfung und Archivierung der Kontoauszüge. Geldtransfers wurden nur in Absprache mit einer Beratungsperson getätigt.

- Projekt zur nachhaltigen Sicherung von Wohnraum
- Abschluss einer formalen Kooperationsvereinbarung unter Wahrung datenschutzrechtlicher Bestimmungen